

Andreas Delor

# Über Meister, Bodhisattvas, Manus und Mondenlehrer

## Inhaltsverzeichnis

|                                          |    |
|------------------------------------------|----|
| Vorbemerkung.....                        | 1  |
| Meister.....                             | 1  |
| Sind die Meister Bodhisattvas?.....      | 4  |
| Bodhisattvas.....                        | 5  |
| „Große“ und „kleine“ Bodhisattvas?.....  | 6  |
| Wachablösung.....                        | 7  |
| Sind die Bodhisattvas Mondenlehrer?..... | 8  |
| Luziferische Engelwesenheiten.....       | 8  |
| Die Urlehrer oder Mondenlehrer.....      | 11 |
| Manus und Manu-Epochen.....              | 15 |
| Die „24 Ältesten“.....                   | 20 |
| Kainiten und Abeliten.....               | 21 |
| Die konkreten Zuordnungen.....           | 23 |

## Vorbemerkung

Auf Bitten von *Dirk Kruse* habe ich aus meinen acht Atlantis-Bänden Auszüge über Individualitäten und Missionen einzelner *Meister, Bodhisattvas* oder *Mondenlehrer* erstellt. Diese Auszüge sind ein gewagtes Unterfangen, weil sich die *Begründungen* für alles hier Aufgeführte aus dem Ganzen meiner Atlantis-Arbeit ergeben. In dieser arbeite ich (abgesehen von den Angaben *Rudolf Steiners*) mit Aussagen *hellsichtiger Menschen* (im Wesentlichen *Hilo de Plata, Verena Staël v. Holstein, Pascale Aeby, Thomas Mayer* und *Judith von Halle*, gelegentlich auch anderer), die ich untereinander und – sofern irgend möglich – mit den äußerlich beobachtbaren Phänomenen sowie mit den Aussagen *Rudolf Steiners* wissenschaftlich abzugleichen suche. Im Text häufen sich dabei einerseits direkte Interview-Ausschnitte mit den Hellsichtigen, andererseits viele Zitate, die ich einander gegenüberstelle – so auch hier.

Wer eine dieser Zusammenstellungen in die Hände bekommt, ohne einen meiner Atlantis-Bände zu kennen, der möge sich bitte unbedingt vorher den Aufsatz: „[WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN UND HELLSICHTIGKEIT](#)“ zu Gemüte führen, in welchem die methodischen Grundlagen dieser Arbeit dargelegt werden, ohne die alles in der Luft hängt. Darüberhinaus man sollte wissen, was Bodhisattvas, Manus oder Mondenlehrer überhaupt sind. Daher habe ich zusätzlich *diesen* Exzerpt über die Meister erstellt (ebenfalls aus meinen Atlantis-Bänden, insofern ist auch hier „Wissenschaftliches Arbeiten und Hellsichtigkeit“ Voraussetzung).

Abgesehen davon ist gerade die „Meister-Frage“ so extrem schwierig – von *Rudolf Steiner* gibt es scheinbar widersprüchliche Angaben darüber –, dass dieser Aufsatz (und auch das entsprechende Kapitel aus meinem Atlantis-Band 5a) nur ein allererstes, ganz provisorisches Antippen der Problematik sein kann – bedeutende anthroposophische Persönlichkeiten, die sich *intensiv* und *meditativ* mit der Meister-Frage auseinandergesetzt haben, wie etwa *Bernard Lievegoed, Sergej Prokofieff, Judith von Halle* oder *Klaus Bracker* sind sich da *vollkommen uneinig*.

Es kann hier nicht um ein theoretisches Wissen gehen, wer die Meister sind, sondern allein darum, sich ganz innig mit ihnen zu *verbinden*. Das aber geht wiederum nicht – wer war zuerst da, die Henne oder das Ei? – *ohne Rudolf Steiners Meister-Angaben genauestens zu studieren, ja zu meditieren*. Wir wüssten nicht das Geringste über *Gautama Buddha, Meister Jesus, Skythianos, Manes* und *Christian Rosenkreutz*, auch über die sieben „*Meister der Weisheit und des Zusammenklangs der Empfindungen*“, über ihre Bedeutung und *heutige Aufgaben ohne Rudolf Steiner* – oder nur Falsches und Verzerrtes, wie es bereits seit dem frühen Mittelalter kursiert.

## Meister

Rudolf Steiner: „Es gibt eine besondere **weiße Loge**, welche **zwölf** Mitglieder hat, von denen **sieben** besonders wirken, und von diesen werden dann Religionsgemeinschaften begründet. Solche waren **Buddha**, **Hermes** (Trismegistos), **Pythagoras** und so weiter. Der große Plan der ganzen Menschheitsentwicklung wird tatsächlich spirituell ausgebaut in der weißen Loge, die so alt wie die ganze Menschheit ist. Ein gleichmäßiger Plan der Führung des ganzen Menschheitsfortschrittes tritt uns da entgegen. (...) Da wird gesponnen und gewoben der Plan, nach dem sich die ganze Menschheit entwickelt.“ („Die Tempellegende und die Goldene Legende“, GA 93, S. 190f)

Verena Staël v. Holstein: Die Weiße Loge besteht aus sieben sich inkarnierenden und fünf von der geistigen Welt aus wirkenden Meistern. - Aber auch die fünf „Verborgenen“ können sich gelegentlich inkarnieren! (4.9.2013)

Judith von Halle: „Demzufolge bestätigte Rudolf Steiner das in esoterischen Kreisen wohlbekannte Wissen darüber, dass sich die **Weiße Loge** aus zwölf höheren Wesenheiten zusammensetzt, welche die einzelnen Wesensgliederanteile in ihrer Vollkommenheit gewissermaßen repräsentieren und auf diese Weise wiederum einen höheren geistigen Gesamtorganismus bilden. (...) Von diesen Zwölfen inkarnieren sich jeweils sieben über einen gewissen Zeitraum der Erde, während die anderen Fünf in höheren Welten verbleiben. (...) Erst wenn der Mensch in zukünftigen Zeiten in der Weise, wie er heute sein Ich ausarbeitet, sein Geistselbst ausarbeitet, wird der dieses Geistselbst repräsentierende achte Meister seine Wirksamkeit vom Geistgebiet auf den physischen Plan verlegen und zur Inkarnation auf die Erde herabsteigen, während der erste wieder ins Geistgebiet aufsteigt, sodass wiederum eine Siebenheit im Irdischen und eine Fünfheit im Überirdischen arbeitet. (...)

...dass es niemals ein Leichtes ist, überhaupt von den Meistern der Weißen Loge zu sprechen. Insbesondere nicht von ihrem eigentlich Wesenhaften. Dies hängt aber nicht allein mit der geforderten Behutsamkeit zusammen, die jeder, der sich dieses Themas öffentlich annimmt, walten lassen muss. Es hängt darüber hinaus zum einen damit zusammen, dass ein Meister stets einen gewissen **Aspekt** der zwölfgliedrigen Geistgestalt vertritt, welche die Weiße Loge genannt wird. Darüber hinaus aber stellt sich uns eine einzelne Meisterwesenheit - weil um sie herum und durch sie hindurch immer die Harmonie der *gesamten* Loge wirkt - wie durch ein Kaleidoskop dar, das erzeugt wird durch die Wirksamkeit der Aspekte der anderen Meister.“ („Rudolf Steiner, Meister der weißen Loge“, Dornach 2011)

Die *Theosophische Gesellschaft* überlieferte folgende sieben Meister: **Christian Rosenkreutz** und **Meister Jesus/Zarathustra** (zwei Meister des Westens), **Kuthumi** und **Morya** (zwei Meister des Ostens), **Meister Hilarion** und den „**venezianischen Meister**“ (zwei Meister des Südens), und als Siebenten den **Meister Serapis** (Verena: der **siebente** Meister der Weißen Loge wird im Islam der „**verborgene Imam**“ genannt, 12.10.2015). Diese sieben Meister wurden von Rudolf Steiner (in seiner „alten Esoterischen Schule“, in der sie eine große Rolle spielten) bestätigt und auch Judith von Halle geht in ihrem Buch „Rudolf Steiner, Meister der Weißen Loge“ noch ganz von dieser Siebenheit aus.

Damit beginnen jedoch bereits die Probleme. *Sergej Prokofieff* macht in seinem Buch „Rudolf Steiner und die Meister des esoterischen Christentums“ (Dornach 2018) zu Recht darauf aufmerksam, dass ab 1907 Rudolf Steiner diese „theosophische“ Siebenheit der Meister kaum noch erwähnt! (Nun, 1915 sprach er noch einmal davon, ganz in der alten Weise.) Stattdessen schieben sich bei ihm die Meister **Gautama Buddha**, **Zarathustra** und **Skythianos** unter dem „Vorsitz“ des **Manes** in den Vordergrund, welche bereits im Jahr 333 n. Chr. die Rosenkreuzer-Strömung vorbereiten und seither in dieser und in der Anthroposophie wirken:

„So haben wir ein Kollegium um **Manes** herum, Manes in der Mitte, um ihn herum **Skythianos**, **Buddha** und **Zarathustra**. Damals (333 n. Chr.) wurde in diesem Kollegium festgestellt der Plan, wie alle Weisheit der **Bodhisattvas** der nachatlantischen Zeit immer stärker und stärker hineinfließen kann in die Zukunft der Menschheit. Und was damals als der Plan zukünftiger Erdenkulturentwicklung beschlossen worden ist, das wurde bewahrt

und dann herübergetragen in jene europäischen Mysterien, welche die **Mysterien des Rosenkreuzes** sind. In den Mysterien des Rosenkreuzes verkehrten immer die **Individualitäten des Skythianos, des Buddha, des Zarathustra**. Sie waren in den Schulen des Rosenkreuzes die Lehrer; Lehrer, die ihre Weisheit deshalb der Erde als Gaben schickten, weil durch diese Weisheit der Christus in seiner Wesenheit begriffen werden sollte.“ (Rudolf Steiner: „Der Orient im Lichte des Okzidents“, GA 113, S. 191f)

Da aber die Anthroposophie das *veröffentlichte Rosenkreuzertum* ist, wirken diese Meister heute *durch die Anthroposophie*: „Das soll gemacht werden durch die **heutige Geisteswissenschaft**; sie soll beginnen, die **Lehren des Skythianos, des Zarathustra und des Gautama Buddha in die Welt zu bringen**, nicht in ihrer alten, sondern in einer durchaus neuen, heute aus sich selbst erforschbaren Form.“ (ebenda, S. 195).

In den frühen „esoterischen Stunden“ hat Steiner es oft ausgesprochen, dass nicht er, sondern einer oder mehrere der Meister durch ihn sprechen – sie tun es letztlich in *jedem* seiner Vorträge, wie man aus den Schilderungen Andrej Belyis, Christian Morgensterns und vieler anderer erraten kann. Die Meister haben nicht umsonst diese ungeheure Anstrengung unternommen, die Anthroposophie gegen unendliche Widerstände der Widersachermächte in die Welt zu setzen; dieser Akt ist viel dramatischer, als man ahnt. So ist Anthroposophie die *heutige* Form, in der die Meister wirken: diese Form äußert sich aber im *Wort* bzw. im *Wirken Rudolf Steiners* und dessen Folgen.

Die *heutigen* Aufgaben von Buddha, Zarathustra und Skythianos: „Von dem Buddha hat das Christentum hinzuzulernen die **Lehre von der Wiederverkörperung und dem Karma**, wenn auch nicht in einer alten, heute nicht mehr zeitgemäßen Art. Warum fließen heute in das Christentum die Lehren von der Wiederverkörperung und dem Karma? Sie fließen ein, weil sie die Eingeweihten verstehen lernen können im Sinne unserer Zeit, wie sie Buddha, der große Lehrer der Wiederverkörperung in seiner Art verstanden hat. So wird man auch anfangen den Skythianos zu verstehen, der nicht nur die Wiederverkörperung des Menschen zu lehren hat, sondern der das zu lehren hat, **was von Ewigkeit zu Ewigkeit waltet** (was immer das heißen mag...)“ (ebenda, S. 195).

Und: „Diese Wesenheit (...) wandelte nachher durch die Geschichte der Menschheit. Sie wurde, wie Sie sich vorstellen können, der größte Helfer derjenigen, welche das große Ereignis von Palästina begreifen wollten. Als sogenannter **«Meister Jesus»** wandelt diese Individualität durch der Zeiten Wende; so dass also der **Zarathustra**, das Zarathustra-Ich, nach der Wiederauffindung seines Ätherleibes seine Laufbahn durch die Menschheitsentwicklung als der **«Meister Jesus»** begann, der seitdem auf unserer Erde immer wieder und wieder verkörpert lebt zur Lenkung und Leitung jener Geistesströmung, die wir die christliche nennen. Er ist der Inspirator derjenigen, **welche das sich lebendig entwickelnde Christentum verstehen wollen**; er hat innerhalb der esoterischen Schulen diejenigen inspiriert, welche die Lehren des Christentums fortdauernd zu pflegen hatten. Hinter **den großen geistigen Gestalten des Christentums** steht er, immerdar lehrend, was eigentlich das große Ereignis von Palästina bedeutet.“ (Rudolf Steiner: „Das Lukas-Evangelium“, GA 114, S. 135ff) – und das heißt doch: hinter dem „Herzstück“ der Anthroposophie: der „*Christologie*“.

Weil Rudolf Steiner die alte „theosophische“ Siebenheit der Meister ab 1907 kaum noch erwähnt, erklärt *Sergej Prokofieff* diese in seinem Buch kuzerhand für abgesetzt („eine bloße Episode beim frühen Rudolf Steiner“), stellt zu der Vierheit von Buddha, Zarathustra, Skythianos und Manes noch *Christian Rosenkreutz*, den *Maitreya-Bodhisattva* und *Novalis* hinzu und konstruiert auf diese Weise eine neue Siebenheit. Nun werden allerdings sowohl der Maitreya als auch Novalis – zweifellos gewaltige Persönlichkeiten, welche die Bezeichnung „Meister“ verdienen, s.u. – laut Steiner ihre große Mission erst in der *nächsten* Kulturepoche haben. Bereits das Hinzuzählen von Christian Rosenkreutz ist unzulässig, stellt Rudolf Steiner hier doch ganz deutlich (im Gegensatz zur „alten“ Siebenheit) eine

*Vierheit* hin, die allein durch ihre Zahl schon ausdrückt, dass da eine ganz andere Qualität und Funktion vorliegt, die keineswegs die alte Siebenheit ersetzen kann. In seinem Aufsatz „Die Meisterfrage bei Sergej O. Prokofieff“ („Die Drei“ Juli/August 2019) zeigt *Klaus Bracker* schlagend auf, dass selbstverständlich die immerhin von Rudolf Steiner vollkommen bestätigte „alte“ Siebenheit der Meister ohne Wenn und Aber ihre Gültigkeit und Wirksamkeit behält – er kann jedoch das Rätsel, warum diese abgesehen von wenigen Ausnahmen nach 1907 nicht mehr erwähnt wird, auch nicht lösen. Zwar weist er darauf hin, dass Steiner sich zu dieser Zeit mit Annie Besant, der damaligen Leiterin der Theosophischen Gesellschaft, darauf geeinigt hatte, dass ab da sie für die östlichen, er aber für die westlichen Meister zuständig sein sollten und sich an diese Abmachung auch streng gehalten hat – dabei fallen jedoch *Meister Hilarion*, der „*venezianische Meister*“ und *Meister Serapis* vollkommen unter den Tisch! Um Rudolf Steiners rätselvollem Schweigen über diese Siebenheit ab 1907 näherzukommen, sollte man sich vielleicht klarmachen, dass er überhaupt im Laufe seines Lebens *ständig Neues bringt* (wie eine Uhr, deren Zifferblatt sich gegen feststehende Zeiger ständig weiterdreht) und noch „viel Wichtigeres“ in seinem späteren Leben *nie mehr erwähnt*.

Verwirrend kommt noch Rudolf Steiners obige Aufzählung aus dem Jahr 1904 von *Buddha*, *Hermes Trismegistos* und *Pythagoras* als drei „Meistern der Weißen Loge“ hinzu, die er sonst in diesem Zusammenhang nie wieder erwähnt – *anscheinend wechselt die Weiße Loge ständig ihre Zusammensetzung*. Verena berichtet noch von *Herakles* als dem *früheren* siebten Meister, an dessen Stelle ab dem 20. Jahrhundert *Rudolf Steiner* getreten sei; Letzteres behauptet ebenfalls Judith von Halle – dies werden nicht die letzten offenen Fragen dieser Skizze bleiben.

### ***Sind die Meister Bodhisattvas?***

Rudolf Steiner: „Wir sprechen von Verkörperungen von **Bodhisattvas**, wenn wir die Namen **Skythianos**, **Zarathustra** und **Buddha** nennen.“ („Der Orient im Lichte des Okzidents“, GA 113, S.191)

AD: Ist die *Weiße Loge* vielleicht identisch mit dem Kollegium der *12 Bodhisattvas*?

Hilo de Plata: Das kann man so sagen. (3.10.2013)

Oder auch nicht – Judith von Halle: „Die Tatsache, dass Rudolf Steiner einmal in einem Atemzug die Wesenheiten „Bodhisattva, Buddha oder Meister“ erwähnte (vergl. GA 130, S. 22) oder auch in anderen Zusammenhängen mitunter beispielsweise die Wesenheit des Zarathustra sowohl als „Meister“ als auch als „Bodhisattva“ bezeichnete, bedeutet nicht, dass wir unter den zwölf Bodhisattvas die zwölf Meister zu verstehen haben. (...)“

Rudolf Steiners Formulierungen sagen also nicht aus, dass alle Bodhisattvas auch Meister sind oder als Meister wirken. Trotzdem kann man sagen, dass **alle Meister Bodhisattvas sind**. (...) So muss man durchaus unterscheiden zwischen Wesenheiten, welche die Bodhisattva-Würde tragen, also auf der **Bodhisattva-Stufe** stehen, und Wesenheiten, die nicht nur auf dieser Stufe stehen, sondern auch sozusagen ein Bodhisattva-„Leben“, eine Bodhisattva-Existenz führen.“ („Rudolf Steiner – Meister der weißen Loge“) – Vielleicht sollte man sich in esoterischen Dingen überhaupt „*Schichten-Urteile*“ angewöhnen: auf einer Ebene sind vielleicht die 12 Meister mit den 12 Bodhisattvas identisch, auf einer anderen Ebene hingegen gar nicht?!...

AD: Gehörte *Gautama Buddha* vor seinem Aufstieg zur Buddhawürde zur „Weißen Loge“?

Verena: Genau, als Prinz Siddhartha war er noch ein Meister der der Weißen Loge – mit seinem Aufstieg zum Buddha stieg er eine Stufe höher...

– falls das stimmen sollte, dann hätte *Klaus Bracker* in seinem obenerwähnten Aufsatz mit seiner Behauptung unrecht, ein Meister sei ein zur Buddhawürde aufgestiegener Bodhisattva, was dieser auf folgenden Satz Rudolf Steiners stützt: „Wenn eine solche Wesenheit, ein Bodhisattva, **Buddha oder Meister** wird, so bedeutet das eine innere Entwicklung, nur eine höhere, die jeder Mensch durchmachen kann.“ („Das esoterische Christentum“, GA 130, S. 22) – immerhin kann sich ein Buddha zumindest nach der klassischen Definition (die freilich von Verena unten modifiziert wird) *nicht mehr inkarnieren*: „Buddha ist, nachdem er Buddha geworden, eine Wesenheit, die sich nicht mehr auf Erden zu inkarnieren braucht. Solange er Bodhisattva ist, inkarniert er sich.“ (ebenda, S. 23),

während die Meister *oft inkarniert* sind; Meister Jesus und Christian Rosenkreutz z.B. (nach Rudolf Steiner) jedes Jahrhundert einmal. –

...dafür rückte dann, wie in der buddhistischen Überlieferung exakt beschrieben und von Rudolf Steiner bestätigt, der Maitreya-Bodhisattva, der damals erst zum Bodhisattva wurde, in die Weiße Loge als Meister nach – er gehört zur Zeit aber nicht zu den in Inkarnationen wirkenden sieben Meistern, sondern zu den fünf „Verborgenen“ – obgleich auch er im Irdischen seine Aufgabe hat: er „überleuchtet“ grad die Uno-Generalsekretäre, welche den undankbarsten und schwierigsten Job haben, den es momentan gibt.

Das Verhältnis des Maitreya-Bodhisattva zu Gautama Buddha hat **Hermann Hesse** gar nicht schlecht in seinem „Siddhartha“ dargestellt. Die Buddhisten neigen leider dazu, Buddha mit dem Vatergott zu identifizieren, was von der Sache her ganz falsch ist; diese Vorstellungen haben auch bei Hesse reingefunkt und er kam damit nicht klar, weswegen dann der Schluss seines Siddhartha-Buches ganz unbefriedigend ist.

Nicht alle Bodhisattvas steigen übrigens in der Weise wie Gautama zum Buddha auf; es gibt auch ganz andere Möglichkeiten – die sind aber in der deutschen Sprache kaum ausdrückbar. (2.10.2013) – Was aber sind überhaupt

### ***Bodhisattvas***

??? – Rudolf Steiner: „...Wenn er eine gewisse Stufe erreicht hat, gelangt er hinauf zum nächsten Plan, zum **Nirwanaplan**. Da hat er seine nächste Sphäre. Damit haben wir charakterisiert die **Bodhisattvas**, die dann die **Buddhas** werden, um in den Nirwanaplan hineinzugehen. Alles was am menschlichen Innern so arbeitet, in das Innere hinein, das lebt in einer Sphäre, die hinaufreicht bis zum Nirwanaplan.

Von der anderen Seite her wirkt in die menschliche Natur hinein eine Wesenheit wie der **Christus**. Von der anderen Seite her wirkt er auch in jene Welten hinein, in welche die Bodhisattvas hinaufsteigen, wenn sie die Region der Menschheit verlassen, um selber zu lernen, damit sie dann Lehrer werden können in der Menschheit. Da tritt ihnen von oben, von der anderen Seite her, eine solche Wesenheit entgegen wie der Christus. Dann sind sie die Schüler des Christus. **Zwölf Bodhisattvas** umgeben eine solche Wesenheit, wie es der Christus ist, und wir können überhaupt nicht von mehr als zwölf reden, denn wenn die zwölf Bodhisattvas ihre Mission erreicht haben, haben wir die Zeit des Erdenseins erschöpft.

Der Christus war **ein einziges Mal** physisch da und hat damit dasjenige durchgemacht, was Abstieg, Ankunft auf der Erde und Aufstieg ist. Er kommt von der anderen Seite und ist diejenige Wesenheit, die in der Mitte der zwölf Bodhisattvas ist, die sich dort dasjenige holen, was sie auf die Erde herunterzutragen haben. So steigen die Bodhisattva-Wesenheiten zwischen zwei Inkarnationen hinauf bis zum Buddhiplan, und bis zum Buddhiplan reicht dasjenige, was ihnen vollbewusst als Lehrer entgegentritt: die Wesenheit des Christus. Auf dem Buddhiplan begegnen sich die Bodhisattvas und der Christus. Und wenn die Menschen weiterschreiten und diejenigen Eigenschaften entwickeln, die ihnen durch die Bodhisattvas eingeträufelt werden, dann werden sie auch immer reifer werden, um in dieselbe Sphäre hinaufzudringen. (...)

So gehören zu dem Christus zwölf Bodhisattvas, die vorzubereiten und weiter auszubauen haben, was er als den größten Impuls unserer Kulturentwicklung gebracht hat. Da erblicken wir die Zwölf und in ihrer Mitte den Dreizehnten. Damit sind wir aufgestiegen in die Sphäre der Bodhisattvas und eingetreten in einen Kreis von zwölf Sternen, und in ihrer Mitte die Sonne, die sie erleuchtet und erwärmt, von der sie jenen Lebensquell haben, den sie dann wieder herunterzutragen haben auf die Erde. Wie nimmt sich auf der Erde das Abbild von dem aus, was da oben geschieht? Auf die Erde herunterprojiziert nimmt es sich so aus, dass wir sagen können: Der Christus, der auf der Erde gelebt hat, hat dieser Erdenentwicklung einen solchen Impuls gebracht, dass die Bodhisattvas vorzubereiten hatten die Menschheit für diesen Impuls und auch wieder auszubauen haben, was der Christus der Erdenentwicklung gibt. Das nimmt sich wie ein Bild auf der Erde aus: Der Christus in der Mitte der Erdenentwicklung, die Bodhisattvas als seine Vorboten und seine Nachfolger, die seine Arbeit der Menschheit wiederum nahezubringen haben.

So musste eine Anzahl von Bodhisattvas in der Menschheit vorarbeiten, damit die Menschheit reif wurde, den Christus zu empfangen. Nun ist aber die Menschheit, nachdem sie reif war, den Christus unter sich zu haben, noch lange nicht reif, alles dasjenige zu erkennen, zu fühlen und zu wollen, was der Christus ist. Und ebenso viele Bodhisattvas als notwendig waren, um die Menschen für den Christus vorzubereiten, ebenso viele sind notwendig, um das, was durch den Christus in die Menschheit einfließen soll, in die Menschheit hinauszuführen. Denn in dem Christus ist so viel, dass die Kräfte und Fähigkeiten der Menschen immer größere werden müssen, um ihn ganz zu verstehen. Mit den heutigen Fähigkeiten ist er nur zum kleinsten Teil zu verstehen. Höhere Fähigkeiten werden der Menschheit erstehen, und mit jeder neuen Fähigkeit werden wir den Christus in einem neuen Lichte ansehen. Und erst wenn der letzte zum Christus gehörige Bodhisattva seine Arbeit getan haben wird, wird die Menschheit empfinden, was der Christus ist; dann wird sie von einem Willen beseelt sein, in dem der Christus selber lebt. Der Christus wird durch das Denken, Fühlen und Wollen in die menschlichen Wesen einziehen, und die Menschheit wird die äußere Ausprägung des Christus auf der Erde sein.“ („Der Christus-Impuls und die Entwicklung des Ich-Bewusstseins“, GA 116, S. 32ff)

– *Sergej Prokofieff* hat zur Bodhisattva-Frage in seinem obenerwähnten Buch „Rudolf Steiner und die Meister des esoterischen Christentums“ eine wichtige Frage aufgeworfen, nämlich die: gibt es

### „Große“ und „kleine“ Bodhisattvas?

Rudolf Steiner: „Wie wir hingewiesen haben auf denjenigen Bodhisattva, der unseren aufeinanderfolgenden sieben Kulturen zugrunde liegt, so gibt es einen Bodhisattva, der den atlantischen Kulturen zugrunde liegt und so weiter.“ („Der Orient im Lichte des Okzidents“, GA 113, S. 186)

Und: „Jene Wesenheit, die der Lehrer der heiligen Rishis, die der Lehrer des Zarathustra, der Lehrer des Hermes war, die man als den großen Lehrer bezeichnen kann und die in den verschiedensten Epochen in der verschiedensten Weise sich manifestierte, die natürlich für den äußeren Blick zunächst tief verborgen bleibt, bezeichnet man mit einem aus dem Orientalischen heraus geprägten Ausdrucke als **Gesamtheit der Bodhisattvas**. Die christliche Anschauung würde sie als **Heiligen Geist** bezeichnen. Wenn man vom Bodhisattva spricht, spricht man von einer über alle Kulturen hin sich ziehenden Wesenheit, die sich auf die eine oder andere Weise kundgeben und manifestieren kann für die Menschen. Das ist der Geist der Bodhisattvas. Zu den Bodhisattvas haben sie alle aufgeblickt, haben die heiligen Rishis, hat der Zarathustra, der Hermes, der Moses aufgeblickt, gleichgültig wie sie die betreffende Wesenheit empfunden und genannt haben. Man kann sie mit diesem einen Namen belegen, sie ist «der große Lehrer», und **zu ihm blicken auf diejenigen, die die Lehren der nachatlantischen Zeit empfangen wollen und können**. Dieser Bodhisattva-Geist unserer nachatlantischen Zeit hat mehrmals Menschengestalt angenommen, eine derselben interessiert uns aber vor allen Dingen. Ein Bodhisattva hat die weithin leuchtende Menschengestalt angenommen, gleichgültig wie er sich sonst manifestiert hat, in jener Wesenheit, die man als **Gautama Buddha** bezeichnet.“ (ebenda, S. 183f)

Prokofieff bezeichnet diese übergeordnete Wesenheit, zu der die indischen Rishis, Zarathustra, Hermes Trismegistos, Moses aufgeblickt haben, als „Großen Bodhisattva“, was insofern logisch sein mag, als im selben Vortrag Zarathustra selber als Bodhisattva bezeichnet wird – ein „kleiner Bodhisattva“? Ebenfalls im gleichen Vortrag wird aber Gautama Buddha, der im obigen Text als „großer Bodhisattva“ erscheinen kann, mit Zarathustra (und Skythianos) *auf gleiche Stufe gestellt*, was innerhalb dieses Vortrages ganz widersprüchlich erscheint. Abgesehen davon spricht Rudolf Steiner deutlich aus, was er unter dem „großen Bodhisattva“ versteht: die *Gesamtheit* der 12 Bodhisattvas, die sicherlich in der Lemuris, Atlantis, Nachatlantis usw. eine jeweils andere Zusammensetzung aufweisen wird – ich halte Prokofieffs Interpretation für unzulässig.

### Wachablösung

AD: Findet in der „Weißen Loge“ bzw. bei den „Meistern der Weisheit und des Zusammenklangs der Empfindungen“ momentan eine „Wachablösung“ von den Manus/Mondenlehrern zu hohen „menschli-

chen Eingeweihten“ statt?

Hilo: Kann man erstmal so sagen. Dies ist eine noch etwas provisorische Antwort, noch nicht der Weisheit letzter Schluss, aber für den Anfang reicht's. (4.7.2013)

Rudolf Steiner: „Die **menschlichen Eingeweihten**, die heiligen Lehrer, wurden nun im Beginne der „fünften Wurzelrasse“ (– das ist die *nachatlantische* Zeit; Steiner gebraucht die Ausdrücke „Wurzelrasse“ und Unterrasse“ in seiner *frühen* Zeit, weil sie in der Theosophischen Gesellschaft, in die er 1902 eintrat, allgemein gebräuchlich waren – um sich verständlich zu machen, wie er sagt. Später distanziert er sich scharf von diesen Termini. Gemeint sind schlicht „Entwicklungsstufen“ oder „Bewusstseinsstufen“) Führer der übrigen Menschheit. Die großen Priesterkönige der Vorzeit, von denen nicht die Geschichte, wohl aber die Sagenwelt Zeugnis ablegt, gehören der Schar dieser Eingeweihten an. Immer mehr zogen sich die **höheren Götterboten** von der Erde zurück und überließen die Führung diesen menschlichen Eingeweihten, denen sie aber mit Rat und Tat zur Seite stehen. Wäre das nicht so, so käme der Mensch niemals zum freien Gebrauch seiner Denkkraft. (...)

Wie Kinder führte der **Manu** erst selbst noch seine Schar. Dann ging die Führung ganz allmählich auf menschliche Eingeweihte über. Und heute besteht der Fortschritt noch immer in einer Mischung von bewusstem und unbewusstem Handeln und Denken der Menschen. Erst am Ende der fünften Wurzelrasse, wenn durch die sechste und siebente Unterrasse hindurch eine genügend große Anzahl von Menschen des Wissens fähig ist, wird sich der größte Eingeweihte ihnen öffentlich enthüllen können. Und dieser menschliche Eingeweihte wird dann die weitere Hauptführung ebenso übernehmen können, wie das der Manu am Ende der vierten Wurzelrasse getan hat. So ist die Erziehung der fünften Wurzelrasse die, dass ein größerer Teil der Menschheit dazu kommen wird, einem **menschlichen Manu** frei zu folgen, wie das die „Keimrasse“ dieser fünften mit dem **göttlichen** getan hat.“ („Aus der Akasha-Chronik“, GA 11, S. 42f)

Rudolf Steiner: „...dass im Verlauf unserer fünften Wurzelrasse, also in der Zeit vom Untergang der Atlantis in der vierten Wurzelrasse bis zur nächsten Wurzelrasse, ein höchst wichtiger Schritt in der ganzen Menschheitsevolution getan wurde, nämlich der, dass aus der Menschheit selbst heraus Führer der Menschheit, die **Manus** entstehen. Alle die großen Führer, die Manus, welche während der früheren Wurzelrassen die Menschheit weitergebracht haben, welche ihr die großen Impulse gegeben haben, sie haben ihre Entwicklung nicht rein auf der Erde absolviert, sondern zum Teil **auf anderen Himmelskörpern** (dem „Alten Mond“, ev. auch bereits auf der „Alten Sonne“, s.u.) zurückgelegt und haben dabei das, was sie der Menschheit an großen Impulsen zu geben hatten, schon von anderen Welten her auf die Erde mitgebracht. Die Manus der lemurischen und auch die der atlantischen Rasse und auch der Stamm-Manu unserer fünften Wurzelrasse (nachatlantische Zeit!) sind **übermenschliche** Individualitäten, die ihre große Schule, durch die sie die Führer der Menschheit werden konnten, **auf anderen Planeten** durchgemacht haben. Dagegen bildeten sich während unserer fünften Wurzelrasse innerhalb unserer Menschheit selbst so hoch entwickelte Individualitäten heraus, dass sie nunmehr von der sechsten Wurzelrasse ab Führer der Menschheit werden können. Namentlich der Hauptführer der sechsten Wurzelrasse wird ein Mensch sein, wie wir sind, nur eben einer der Vorgesrittensten, der Vorgesrittenste geradezu der Menschen. Es wird eine Wesenheit sein, die damals begonnen hat mit der Entwicklung, als in der Mitte der lemurischen Zeit überhaupt die Menschwerdung geschah, die immer Mensch unter Menschen gewesen ist.“ („Die okkulten Wahrheiten alter Mythen und Sagen“, GA 92, S. 94f)

Verena: Ja, es findet im Übergang von der Atlantis zur Nachatlantis innerhalb der „Weißen Loge“ eine **Wachablösung** von den übermenschlichen **Mondenlehrern** (s.u.) zu menschlichen „Erdenlehrern“ – so möchte ich sie mal nennen – statt. Die Mondenlehrer waren ja im Gegensatz zu den heutigen Erdenlehrern nicht oder kaum inkarniert – **Noah**, der durchaus inkarniert war, ist von daher eine Ausnahme, er ist beides: Monden- und Erdenlehrer. Von der Sorte gab es unter den Mondenlehrern schon noch ein paar mehr, die dieses „Grenz-Erlebnis“ brauchten, an die Erde anzustoßen (das können nur die „Kainiten“ gewesen sein, s.u.). (2.10.2013)

AD: Dann sind vermutlich die ersten sechs von den 12 Bodhisattvas *Mondenlehrer*, die zukünftigen aber *rein menschliche hohe Eingeweihte*?

Hilo: *Genau*. (19.8.2013)

## ***Sind die Bodhisattvas Mondenlehrer?***

Elisabeth Vreede: „Die **Bodhisattva-Wesenheiten** sind solche, die immer in der geistigen Welt sind und sich – wie Sie wissen werden – um den Christus herum scharen, die in einer Zwölfheit zum Christus gehören, seinen Anblick genießen und seine Lehre in sich aufnehmen – aber nur die Lehre –, um die Wesenheit des Christus wiederum auf der Erde zu verkündigen, denn sie steigen nacheinander herunter auf die Erde, sie sind die großen Lehrer der Menschheit.

Man muss sie unterscheiden von denjenigen Wesenheiten, die Rudolf Steiner die „**Urlehrer der Menschheit**“ genannt hat, von denen er sagte, dass sie von einer bestimmten Zeit an von der Erde sich zurückgezogen haben und jetzt im Monde ihren Wohnort haben: Man muss sie unterscheiden von den Lehrern der Menschheit, die im Urbeginne der Erdentwicklung aus anderen Planeten herabgestiegen sind und die junge Menschheit in Künsten und Wissenschaften unterrichtet haben. Was die Menschheit an Handfertigkeiten, an Können, was sie an Wissen und auch an Künsten besitzt, das wurde ihr von Wesenheiten beigebracht, die zwischen der Menschenstufe und der Engelsstufe stehen, Wesenheiten, die während der Mondenentwicklung zurückgeblieben sind und daher nicht voll zur Engelhierarchie gehören. Rudolf Steiner nannte sie **luziferische Wesenheiten**, von denen die Menschheit aber viel Gutes erfahren hat, sozusagen ihre ganze Kultur bis weit in die griechische Zeit hinein. Die großen Heroen der Vergangenheit, sie trugen einen luziferischen Geist auf dem Grunde ihrer Seele.“ (Elisabeth Vreede, Thomas Meyer: „Die Bodhisattvafrage“, Basel 1989; Vreedes Vortrag wurde allerdings bereits 1930 gehalten.)

Elisabeth Vreede hat von 1903 bis 1924 kaum einen Vortrag Rudolfs Steiners ausgelassen; er soll von ihr gesagt haben: „Eine von den ganz wenigen, die meine Vorträge verstehen“. Dennoch wage ich es, hinter ihre obige Aussage einige Fragezeichen zu setzen. Versuchen wir zunächst, uns ein Bild von den hier angesprochenen auf dem Alten Monde zurückgebliebenen *luziferischen Engelwesenheiten* ein Bild zu machen:

## ***Luziferische Engelwesenheiten***

Zwei Arten von „übermenschlichen“ Wesenheiten schildert Rudolf Steiner für die atlantische und lemurische Zeit: „Aber diese (atlantische Menschheit) stand unter Führern, die in ihren Fähigkeiten hoch emporragten über sie. Die Weisheit, welche diese Führer besaßen, und die Kräfte, welche sie beherrschten, waren durch keinerlei irdische Erziehung zu erlangen. Sie waren ihnen von höheren, nicht unmittelbar zur Erde gehörenden Wesenheiten erteilt worden. Es war daher nur natürlich, dass die große Masse der Menschen diese ihre Führer als Wesen höherer Art empfanden, als «Boten» der Götter. Denn mit den menschlichen Sinnesorganen, mit dem menschlichen Verstande wäre nicht zu erreichen gewesen, was diese Führer wussten und ausführen konnten. Man verehrte sie als «Gottesboten» und empfing ihre Befehle, Gebote und auch ihren Unterricht. Durch Wesen solcher Art wurde die Menschheit unterwiesen in den Wissenschaften, Künsten, in der Verfertigung von Werkzeugen. Und solche «Götterboten» leiteten entweder selbst die Gemeinschaften oder unterrichteten Menschen, die weit genug vorgeschritten waren, in den Regierungskünsten. Man sagte von diesen Führern, dass sie «mit den Göttern verkehren» und von diesen selbst in die Gesetze eingeweiht werden, nach denen sich die Menschheit entwickeln müsse.

Und das entsprach der Wirklichkeit. An Orten, von denen die Menge nichts wusste, geschah diese Einweihung, dieser Verkehr mit den Göttern. Mysterientempel wurden diese Einweihungsorte genannt. Von ihnen aus also geschah die Verwaltung des Menschengeschlechts.

Das, was in den Mysterientempeln geschah, war demgemäß auch dem Volke unverständlich. Und ebensowenig verstand dieses die Absichten seiner großen Führer. Das Volk konnte mit seinen Sinnen ja nur verstehen, was sich auf der Erde unmittelbar zugetragen, nicht was zum Heile dieser aus höheren Welten geoffenbart wurde. Daher mussten auch die Lehren der Führer in einer Form abgefasst sein, die nicht den Mitteilungen über irdische Ereignisse ähnlich war. Die Sprache, welche die Götter mit ihren Boten in den Mysterien sprachen, war ja auch keine irdische, und die Gestalten, in denen sich diese Götter offenbarten, waren ebensowenig irdisch. «In feurigen Wolken» erschienen die höheren Geister ihren Boten, um ihnen mitzuteilen, wie sie die Menschen zu führen

haben. In menschlicher Gestalt kann nur ein Mensch erscheinen; Wesenheiten, deren Fähigkeiten über das Menschliche hinausragen, müssen in Gestalten sich offenbaren, die nicht unter den irdischen zu finden sind. Dass die «Gottesboten» diese Offenbarungen empfangen konnten, rührt davon her, dass sie selbst die vollkommensten unter ihren Menschenbrüdern waren. Sie hatten **auf früheren Entwicklungsstufen** (sprich: auf dem „Alten Mond“, s.u.) bereits durchgemacht, was die Mehrzahl der Menschen noch durchzumachen hat. Nur in einer gewissen Beziehung gehörten sie dieser Mitmenschheit an. Sie konnten die menschliche Gestalt annehmen. Aber ihre seelisch-geistigen Eigenschaften waren übermenschlicher Art. Sie waren also göttlich-menschliche Doppelwesen. Man konnte sie daher auch als höhere Geister bezeichnen, die menschliche Leiber angenommen hatten, um der Menschheit auf ihrem irdischen Wege weiter zu helfen. Ihre eigentliche Heimat war nicht auf der Erde.“ („Aus der Akasha-Chronik, GA 11, TB 1983, S. 34ff)

Und: „Aber es gab andere Wesen, die trotz der Zweigeschlechtlichkeit Erkenntnis und Weisheit erwerben konnten. Das war dadurch möglich, dass diese eine ganz andere Entwicklung in einer noch weiter zurückliegenden Vergangenheit durchgemacht hatten. Ihrer Seele ist es möglich geworden, ohne erst die innere Organentwicklung des physischen Leibes der Menschheit abzuwarten, mit dem Geiste sich zu befruchten. (...) Durch eine anders geartete frühere Entwicklung (auf dem „Alten Mond“) brauchten die übermenschlichen Naturen dieses Herabsteigen nicht mitzumachen. Weil ihre Seele schon eine höhere Stufe erlangt hatte, war ihr Bewusstsein nicht traumartig, sondern innerlich hell. Und die Auffassung der Erkenntnis und Weisheit durch sie war ein Hellsehen, das keiner Sinne und keines Denkkorgans bedurfte. Unmittelbar strahlte die Weisheit, nach welcher die Welt gebaut ist, in ihre Seele ein. Dadurch konnten sie die Führer der noch in Dumpfheit befangenen jungen Menschheit sein. Sie waren die Träger einer «uralten Weisheit», zu deren Verständnis sich die Menschheit auf dem angedeuteten Umwege erst hinaufringt. Sie unterschieden sich nun dadurch von dem, was man «Mensch» nennt, dass ihnen die Weisheit zustrahlte wie uns das Sonnenlicht, als eine freie Gabe «von oben». (...) Als selbstlose, allliebende Naturen standen die Führer, die übermenschlichen Wesen, dem noch kindlich selbstsüchtigen Menschen gegenüber. (...) Das war nun die Aufgabe der übermenschlichen Naturen, der großen Führer, dass sie den jungen Menschen ihren eigenen Charakter, den der **Liebe** aufprägten. (...)

Aber es gab andere Wesen, die nicht so weit waren wie diese Führer der Liebe, die vielmehr auf dem vorhergehenden Planeten noch zu den «Menschen» zählten, die aber damals den Menschen voraneilten. So waren sie beim Beginn der Erdbildung zwar weiter als die Menschen, aber doch noch auf der Stufe, wo durch innere Organe die Erkenntnis erworben werden muss. Diese Wesen waren in einer besonderen Lage. Sie waren zu weit, um durch den physischen Menschenleib, den männlichen oder weiblichen, hindurchzugehen, aber doch noch nicht so weit, um durch volles Hellsehen gleich den Führern der Liebe wirken zu können. **Liebewesen** konnten sie noch nicht, «Menschen» konnten sie nicht mehr sein. So war es ihnen nur möglich, als halbe Übermenschen, aber mit Hilfe der Menschen ihre eigene Entwicklung fortzusetzen. Sie konnten zu Gehirnwesen in einer diesen verständlichen Sprache reden. Dadurch wurde die nach innen gekehrte menschliche Seelenkraft angeregt, und sie konnte sich mit der Erkenntnis und Weisheit verbinden. Es kam dadurch überhaupt erst eine Weisheit menschlicher Art auf die Erde. Von dieser Menschenweisheit konnten die genannten „halben Übermenschen“ zehren, um selbst das zu erreichen, was ihnen noch an Vollkommenheit fehlte. So wurden sie die Erreger von Menschenweisheit. Man nennt sie deshalb **Bringer des Lichtes (Luzifer)**. Zweierlei Führer hatte also die kindliche Menschheit: **Liebewesen** und **Weisheitswesen**. Zwischen Liebe und Weisheit war die menschliche Natur eingespannt, als sie auf dieser Erde ihre gegenwärtige Form annahm. Durch die Liebewesen wurde sie zur physischen Entwicklung angeregt, durch die Weisheitswesen zur Vervollkommenung des **inneren** Wesens. Infolge der physischen Entwicklung schreitet die Menschheit von Generation zu Generation vor, bildet neue Stämme und Rassen; durch die Innenentwicklung wachsen die einzelnen zur inneren Vollkommenheit, werden **Wissende, Weise, Künstler, Techniker** usw.“ (ebenda, S. 61ff)

Die letzteren (Weisheits-)Wesen werden von Elisabeth Vreede oben als „*luziferische Wesenheiten, von denen die Menschheit aber viel Gutes erfahren hat*“ bezeichnet – ob sie aber (wie Vreede meint)

identisch mit den „Urlehrern“ oder „Mondenlehrern“ und ob die ersteren, die „Liebe-Wesen“, identisch mit den *Bodhisattvas* sind, ist noch zu klären. – Zunächst einmal sei festgestellt, dass die luziferischen Weisheits-Wesen nicht nur aus zurückgebliebenen Engeln, sondern ebenso aus Erzengeln und Archai bestehen:

Rudolf Steiner: „Der Mensch schaut über eine Reihe von Erdenleben, die ähnlich sind dem gegenwärtigen. Dann aber blickt der Mensch weiter zurück auf eine Erdenzeit, in der er auf Erden selbst der heutigen **Mondenbevölkerung** noch nähergestanden hat. Er blickt zurück in eine Zeit, von der ihn im äußeren physischen Dasein trennt das, was die Geologen die Eiszeit nennen. Er blickt zurück auf eine Form der Erdenentwicklung, die Sie in meiner Literatur als die **atlantische** Zeit beschrieben finden. Aber er blickt auch weiter zurück auf das, was Sie als **lemurische** Zeit beschrieben finden. Da war er zur Erde noch in einem ganz anderen Verhältnisse. Da lebte der Mensch noch nicht in der Weise erdgebunden, dass er mit seinen Füßen auf der Erde herumging. Da lebte er noch mehr in dem Umkreis der Erde, in der **Atmosphäre der Erde** selber als ein ätherisches Wesen. Er konnte das, weil die Atmosphäre noch in sich aufgelöst enthielt vor allen Dingen alles Wasser, das sich heute in den Meeren und Kontinenten abgesetzt hat; aber auch andere Stoffe, die heute feste Erde geworden sind, waren dazumal in der Atmosphäre aufgelöst. Der Mensch lebte mehr in dem Umkreis während einer Zeit – wiederum kommt es nicht auf die Terminologie an –, die man die lemurische Zeit (...) nennen kann. Dann aber blickt man zurück in eine Zeit, wo der Mensch noch mit den **Sonnenwesen** selber vereint war, mit der **Sonnenbevölkerung**, bevor sich die Sonne in der kosmischen Entwicklung von der Erde getrennt hat.“ („Initiationserkenntnis“, GA 227, S. 252f) – Mit dieser „Sonnenbevölkerung“ sind *göttliche Lehrer* (Geister der Form, der Bewegung und der Weisheit) *der noch ich-losen hyperboräischen Menschheit* gemeint, s. Atlantis-Band 8. Wichtig im hiesigen Zusammenhang ist jedoch die sog. „Mondenbevölkerung“: *göttliche Lehrer der lemurischen und atlantischen Menschheit*: „Diejenigen geistigen Wesenheiten der höheren Welt nun, welche in der Umgebung des Menschen leben, während er unter dem Einflüsse der Mondenbevölkerung ist, das sind die Wesenheiten, die ich in meiner »Geheimwissenschaft« zusammengefasst habe als die Wesen der Hierarchie der **Angeloi**, **Archangeloi**, **Archai**.“ (ebenda, S. 243)

Und: „Es ragen auch solche Wesen noch in die nachatlantische Zeit herein, die bis in ihren physischen Leib von „**Geistern der Persönlichkeit**“ („*Archai*“) durchsetzt sind, die also eigentlich, trotzdem sie in der nachatlantischen Zeit leben, in derselben Lage sind, wie einstmals jene Wesen in der lemurischen Zeit waren, aus denen Geister der Persönlichkeit sprachen. (...) Dann gibt es auch solche Menschen in der nachatlantischen Zeit, die nun wiederum in sich einen **Erzengel**, einen Merkurgeist tragen, der ihren physischen und namentlich ihren Ätherleib durchseelt. Und endlich gibt es die dritte Sorte von Menschen, die durchseelt, die inspiriert sind im physischen Leib, Ätherleib und Astralleib von einem **Engelwesen**, aus denen also ein Engel spricht.“ (Rudolf Steiner: „Geistige Hierarchien und ihre Widerspiegelung in der physischen Welt“, GA 110, S. 121)

In diesem Zusammenhang spricht Steiner davon, dass sich unter den Menschen inkorporierten:

- in der *Lemuris* vorzugsweise „Geister der Persönlichkeit“ (*Archai*, Urkräfte),
- in der *Atlantis* vorzugsweise „**Erzengel**“ (Archangeloi)
- und in der *nachatlantischen Zeit* – also nach der Sintflut – vorzugsweise „**Engel**“ (Angeloi, oft als Heroen).

Allerdings: „Es ragen auch solche Wesen noch in die nachatlantische Zeit herein“ (s.o.)

– Jetzt also die Frage: sind diese luziferischen Angeloi, Archangeloi und Archai, wie Elisabeth Vreede meint, identisch mit den sog. *Urlehrern* oder *Mondenlehrern*, nur weil sie etwas mit dem „Alten Mond“ zu tun haben? Dazu muss erst einmal beleuchtet werden, was die Letzteren überhaupt sind:

### **Die Urlehrer oder Mondenlehrer**

Rudolf Steiner: „Weisheitsgüter – wenn auch nicht in verstandesmäßiger Form – waren einmal am Beginne der Menschheitsentwicklung da, hinausverstreut unter die Menschheit unserer Erde von großen Lehrern, von **Urlehrern**, die unter den Menschen waren. Diese Urlehrer der Menschheit

waren nicht in einem physischen Menschenleibe wohnend, sie verkörperten sich nur in einem Ätherleibe, und der Verkehr mit ihnen war etwas anders, als er zwischen physischen Menschen ist. Diese Lehrer wanderten in einem Ätherleibe auf der Erde herum. Der Mensch, dem sie Führer wurden, der fühlte ihre Nähe in seiner Seele. Er fühlte in seine Seele etwas hineinkommen, was wie eine Inspiration war, wie ein innerliches Aufleuchten von Wahrheiten, auch von Anschauungen. Auf eine geistige Weise lehrten sie.

Aber es war in der damaligen Zeit der Erdenentwicklung so, dass man unterschied Menschen, die man sehen kann, und Menschen, die man nicht sehen kann. Man machte nicht Anspruch darauf, Menschen, die man nicht sehen kann, sehen zu wollen, denn man hatte die Gabe, von ihnen die Lehren zu empfangen, auch wenn man sie nicht sah. Man hörte diese Lehren aus dem Innern der Seele heraus kommen und man sagte sich: Wenn diese Lehren kommen, dann hat sich mir genaut ein großer Urlehrer der Menschheit. – Und man hatte auch nicht etwa äußerlich Anschauungen von diesen Urlehrern; man begegnete ihnen im geistigen Schauen. Man schüttelte ihnen nicht physisch die Hand, aber man begegnete ihnen doch und fühlte so etwas wie einen geistigen Händedruck.

Diese Urlehrer haben der Menschheit die ursprünglichen großen Weistümer gegeben, die nur im Nachklang erhalten sind selbst in solchen Schöpfungen, wie es die Veden sind und die Vedantaphilosophie. Selbst diese großen Lehren des Orients sind doch nur Nachklänge. Da war einmal eine Urweisheit über die Menschheit der Erde ausgebreitet, die dann zugrunde gegangen ist, damit die Menschen aus sich selber heraus in freiem Willen sich wieder hinaufarbeiten können zum Geist. Freiheit des Menschenwesens wäre nicht möglich gewesen, wenn die Urlehrer dageblieben wären.

(...) Wir sind (direkt nach dem Tode) in der **Mondensphäre**, und in dieser Mondensphäre verbleiben wir nun eine längere Zeit nach dem Tode. Da aber kommen wir zunächst wiederum zusammen mit denjenigen geistigen Wesenheiten, die im Ausgangspunkt des Erdendaseins des Menschen die großen Urlehrer waren. Die ersten Wesenheiten, denen wir nach unserem Tode im Kosmos sozusagen begegnen, sind diese ersten Urlehrer der Menschen; in deren Bereich kommen wir wieder.“ („Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge Band V“, GA 239, S. 130f)

Ein weiterer Grund, warum die Urlehrer auch „Mondenlehrer“ genannt werden – Rudolf Steiner: „Nachdem eine Weile diese großen Urlehrer auf der Erde verweilt hatten, **trennten sie sich mit dem Monde von der Erde und bildeten jetzt eine Kolonie auf dem Monde**, eine Kolonie der Mondwesen. Diesen Urlehrern der Menschen auf der Erde, die seit langer Zeit von der Erde abgeschieden sind, denen begegnen wir als ersten Weltwesen wenige Tage nach dem Tode.“ (ebenda, S. 85f)

Und: „...wie das Karma, die Karmabildung, zusammenhängt mit jenen Wesenheiten auf der Erde, welche in sehr alten Zeiten der Erdenentwicklung auf der Erde selbst vorhanden waren, und die dann **mit dem Mondaustritt von der Erde weggegangen sind**, um weiter im Weltenall als eine Art von Mondbewohner, Mondwesenheiten eben auf dem Monde ihren Wohnplatz zu haben.

Wir müssen dasjenige, was wir Mond nennen, wovon ja der physische Teil, der gewöhnlich beschrieben wird, nur, ich möchte sagen, eine Andeutung ist, wir müssen ja den Mond ansehen als den Träger gewisser geistiger Wesenheiten, von denen eben die wichtigsten diese sind, die einmal als die großen Urlehrer die Erde bewohnt haben, die auf der Erde jene Urweisheit unter den Menschen begründet haben, von der ich des öfteren gesprochen habe. Diese Wesenheiten waren also einmal auf der Erde. Sie waren da, als der Mond noch nicht von der Erde getrennt war. Da haben sie, so wie ich es früher einmal beschrieben habe, den Menschen die Urweisheit gewissermaßen eingebläst, so dass die Menschen durch eine Art innerer Erleuchtung zu dieser Urweisheit gekommen sind.“ (Rudolf Steiner: „Esoterische Betrachtung karmischer Zusammenhänge. 2. Bd.“, GA 236, S. 153)

AD: Wieso ist ausgerechnet der Beginn der Erdenwirksamkeit der 24 Mondenlehrer damit verbunden, dass diese ihren geistigen Wohnsitz von der Erde auf den Mond verlegen?

Hilo: Als Bild: um sich für die Erde entscheiden zu können, brauchen sie Abstand, also einen Blickwinkel von außerhalb auf diese. (22.5.2014)

Verena: Mit ihren Inkarnationen im Oberperm haben die 24 Mondenlehrer sich erdenfähig ge-

macht. Dass sie gleichzeitig „ihren Wohnsitz auf dem Mond aufschlugen“, ist kein Widerspruch dazu – es haben sich ja sogar „Planeten-Eigentliche“ usw. auf der Erde inkarniert. (29.9.2014)

Hier nun zunächst eine Aussage, dass – im Gegensatz zur Auffassung Elisabeth Vreedes und falls Rudolf Steiner „Bodhisattvas“ im gleichen Sinne meint wie oben – *die Bodhisattvas „Abgesandte“ der Mondenlehrer sind* – Rudolf Steiner: „Wir haben ja gesehen, dass in der allerältesten Epoche der Menschheit diejenigen Wesen hier auf Erden gelebt haben, die sich dann in die kosmische **Mondenfestung** wie verschanzt, wie zurückgezogen haben. Die Wesen selber also sind solche, zu denen der Mensch erst wiederum eine Beziehung erlangt nach dem Tode. Aber es sind **Nachfolger dieser Wesenheiten** geblieben, welche von Zeit zu Zeit dann in den älteren nachfolgenden Epochen der Menschheit auf Erden erschienen sind. Im Orient hat man diese Wesenheiten die **Bodhisattvas** genannt. Die erschienen wohl im Menschenleibe verkörpert, waren aber dennoch die Nachkommen derjenigen Wesenheiten, die sich dann im **Monde** verschanzten. So dass das Leben der Bodhisattvas eigentlich verfließt in Gemeinschaft mit den in der kosmischen Mondenfestung lebenden Wesenheiten. Da liegen die Quellen ihrer Kraft, da liegen die Quellen ihrer Gedanken.“ („Initiationserkenntnis“, GA 227, S. 237)

Und: „Wir blicken da eben zurück in eine Zeit, in der die heutige **Mondenbevölkerung** den Erdenmenschen ihre Lehrer gab. Dann hat sich diese Mondenbevölkerung mit diesen spätesten großen Lehrern der Menschheit zurückgezogen in die Mondenfestung des Kosmos. Aber es wurden immer wieder und wiederum auf der Erde **Menschen** geboren, welche in ihrem ganzen karmischen Leben die Möglichkeit hatten, mit den Erlebnissen der Mondbevölkerung in einem innigen Zusammenhange zu bleiben. So dass diese Wesen, die im Laufe der Erdenentwicklung immer wieder und wiederum geboren wurden, wie Abgesandte der großen Versammlung innerhalb der Mondbevölkerung denjenigen erschienen, die in der ersten, zweiten, dritten nachatlantischen Kulturepoche die Erde bevölkert haben und im Oriente eine höhere Zivilisation entwickelt haben. **Bodhisattvas** wurden diese gewissermaßen Abgesandten des Mondes genannt. Es waren Menschen auf der Erde, aber in ihnen lebte dasjenige nach, was Geistiges unmittelbar durch die großen **Mondenlehrer** auf der Erde gegenwärtig war.“ (ebenda, S. 253f)

Im Folgenden wird die „erste Amtshandlung“ der „Weißen Loge“ zur Zeit der Mondentrennung geschildert. Aus der Art, wie sie sich zwischen den *eigentlichen Göttern* (hier repräsentiert durch *Jahve*) und den *luziferischen Wesenheiten* platziert, wird deutlich, dass diese Weiße Loge nur identisch mit den „Liebe-Wesen“, den Mondenlehrern und den Bodhisattvas (vor deren Ablösung durch rein menschliche Eingeweihte) sein kann – Rudolf Steiner: „Hätte der Mensch einfach die **Monade** (sein „Ich“) in die veredelte Tierheit aufgenommen, so hätte er nicht irren können. Er wäre geworden, wie **Jehova** beabsichtigt hatte: ihn zwar mit aller Weisheit auszustatten, aber ihn dabei zu einer lebendigen Statue zu gestalten. Da traten diejenigen Wesenheiten ein, die sich auf dem Monde schneller, über das Maß der Mondenentwicklung hinaus entwickelt hatten: die **luziferischen Wesenheiten**. Luzifer ist eine Macht, die Begeisterung hat für die Weisheit, die ebenso vehement ist wie beim Tier die Sinnlichkeit. Die Gier nach der Entwicklung der Weisheit, das ist Luzifer. Er ist mit all den Dingen ausgestattet, die vom (Alten) Monde herrühren. Wenn Luzifer die Entwicklung allein aufgenommen hätte, dann wäre ein Kampf entstanden zwischen Luzifer und den alten Göttern.

Das Bestreben Jehovas war die Ausgestaltung der Form. Luzifer hätte in dem astralen Material die Leidenschaft für die verfrühte Vergeistigung entwickeln können. Die Folge wäre ein heftiger Kampf zwischen den Jehovageistern und den Scharen des Luzifer gewesen. Es war die Gefahr vorhanden, dass durch Jehova einige zu lebenden Statuen würden und andere zu rasch vergeistigten Wesen durch Luzifer. Wenn die Möglichkeit eintreten sollte, Material für einen Ausgleich zu finden, so musste dieses Material anderswo hergenommen werden.

Die EBEN BEGINNENDE **Weiße Loge** musste, um den Kampf zwischen Jehova und Luzifer zu paralysieren, das Material von einem anderen Planeten hernehmen. Dieses unterschied sich wesentlich von der vom (Alten) Monde herübergekommenen Astralmaterie, von dem astralkamischen Material der Tierheit. Es gab die Möglichkeit, Stoffe von anderen Planeten herüberzuführen:

neue Leidenschaften, weniger vehement, doch auf die Selbständigkeit bedacht. Das neue Material wurde geholt vom **Mars**. In der ersten Hälfte unserer Erdenentwicklung wurde also **astrales Material** vom Mars eingeführt. Ein grandioser Fortschritt wurde bewirkt durch die Einführung des astralen Materials vom Mars. Die äußere Kultur auf der Erde ist dadurch gegeben worden, dass auf der einen Seite das Verhärten, und auf der anderen Seite das Vergeistigen verhindert wurde. Luzifer hat zu seinem Träger gemacht das, was von den Marskräften gegeben war. Das Neue auf der Erde bezeichnet man als Mars. (...)

Als das Marsprinzip (Kama-Manas) der Erde einverleibt wurde, da wurde vom Mars das **Eisen** auf die Erde heruntergeholt. Das Eisen stammt vom Mars. Es war zuerst in **astraler Form** vorhanden und hat sich dann verdichtet. Wenn wir die Erde zurückverfolgen bis zu jenem Zeitpunkte, so finden wir immer weniger warmblütige Tiere. Erst in der **Mitte der lemurischen Zeit** (in welcher der Mond austrat; geologisch entspricht das der Erd-Epoche des *Perm*; Begründung in Atlantis-Band 7) tritt zugleich mit dem Marsimpuls das **warme Blut** auf. Eisen kam damals ins Blut hinein. Eisen ist das, was in allen okkulten Schriften mit dem Mars zusammengebracht wird, Quecksilber mit Budhi-Merkur. Gewisse Leute haben das von den Adepten gelernt. Die Erde wird deshalb aufgefasst als **Mars und Merkur**.“ („Grundelemente der Esoterik“, GA 93a, S. 207ff)

Ich denke, auf diesem Hintergrund kann verständlich werden, was Verena und Hilo über die Mondenlehrer aussagen – Verena: Nicht alle **Ur-Lehrer**, nicht alle **biblischen Urväter** sind in dem Sinne menschlich. Und die geben sich, um den Menschen erscheinen zu können, eine halb-physische, teil-physische Form, damit die Menschen sie erkennen können. Gerade in der Endphase der Atlantis werden ja die Atlantier uns immer ähnlicher; sie entwickeln sich ja von den rein im Ätherischen lebenden Menschen mehr zum physischen Menschen hin. Bei Noah ja ganz krass, denn **Noah** hatte ja einen physischen Leib, der war ja nicht ein non-physisches Wesen ausschließlich – während der **Kenan** oder welchen von den biblischen Urvätern du hier nimmst, die hatten ja keine Physis in unserem Sinne. Auch **Adam** nicht. Die hatten ja eher ein Phantom, das noch nicht verfestigt ist. Adam ist der Träger des Ur-Phantoms, das ist ja nichts, was in diesem Sinne physisch ist. (15.1.2011) – Zur Gleichsetzung der *Urlehrer* mit den *biblischen Urvätern* s.u.

AD: Sind die Mondenlehrer „*Mond-Eigentliche*“?

Verena: Da kann ich einfach nur sagen: NEIN. Leider. Fänd ich schön, das hätte was Geschmeidiges. Nein, die Urlehrer sind keine „Mond-Eigentlichen“, sondern – **Menschen**. Allerdings auf einer anderen Stufe als normale Menschen. Menschen, die sehr eng mit den Mond-Eigentlichen zusammenarbeiten. Sie gehören aber nicht zu den „Eigentlichen-Wesen“. – Die Mond-Eigentlichen sind die Wesen, die auf der Erde im **Silber** zu Hause sind, und auf dem jetzigen physischen Mond physisch gar nicht mehr zu finden sind. Physisch ist da gar kein Lebewesen zu finden. Sondern eben übersinnlich oder untersinnlich – das ist beim Mond so eine Frage. Es gibt da einen übersinnlichen und einen untersinnlichen Mond, mit den Kräften des aufsteigenden und des absteigenden Mondes, mit den Kräften des Todes und des Lebens, mit der Geburt UND dem Tode verknüpft ist. Da gibt's einmal die übersinnliche Stufe – das ist die Vorgeburtliche, und die Untersinnliche – das ist die erste nachtodliche Schicht. Und in diesen Kräften – sofern sie sich überhaupt für die Erde interessieren – kann man die Mond-Eigentlichen erleben.

Die Urlehrer aber sind die Wesen – in dem Falle aber Menschen, Mond-Menschen passt da besser –, die von den Mond-Eigentlichen die Mondenweisheit gelernt haben, diese jedoch an den Menschen weitergeben. Es sind nicht Menschen wie du und ich, sondern Menschen auf einer anderen Stufe, die es auch nie nötig hatten, in unserem Sinne sich zu inkarnieren. Die waren nicht so im physischen Leib wie du und ich. Schade ist es ja 'n bisschen, das andere wäre hübscher gewesen, das geb ich ja zu. (1.10.2011)

Wolfgang Weirauch: Was sind die Urlehrer eigentlich für Wesenheiten? Sind dies Engel?

Etschewit (Wasser-Elementarwesen, über Verena): Ja und nein. Man kann sie Engel nennen. Eigentlich sind es **Menschen auf Engelsstufen**. Sie haben sich in dem Sinne niemals in einem physischen Leib inkarniert, mussten dies auch nicht, da sie früher entsprechende Entwicklungsstufen durchgemacht haben. Aber sie sind keine klassischen Engel. Sie sind keine Schutzengel, schon gar nicht

Erzengel. Es sind Menschen auf einer Engelsstufe, die noch Menschen sind, keinen physischen Leib haben, aber trotz ihres Menschseins schon auf einer Engelsstufe stehen. **Von der Qualität her sind es Engel, vom Wesen her sind es Menschen.**“ (Flensburger Hefte 101, Naturgeister 10: „Gespräche mit Tieren 1“, Flensburg 2008)

Hilo: Die biblischen „Urväter“ (s.u.) sind keine wirklichen Urväter, sondern große Eingeweihte, **Manus**, Menschheitsführer, keine Götter und keine Menschen, auch keine luziferischen Wesen, sondern **menschlich-göttliche „Zwischen-Seelen“**. Ja, es sind die **Mondenlehrer**.

Mondenlehrer sind „Menschen auf Engelsstufe“; sie haben ihr Ich bereits auf dem **Alten Mond** verliehen bekommen, und zwar von den **Geistern der Bewegung**. Der Unterschied zwischen „echten“ Engeln und Mondenlehrern ist, dass die Monden-Menschen eine Anbindung ans **Physische** haben (sie waren jedoch auf dem Alten Mond nicht in damaligen Menschenleibern inkarniert), die Engel eher nicht. Erstere sind Vorreiter unserer Menschheit; es gibt auch nur relativ wenige davon.

Viele gewaltige Persönlichkeiten aus der Mythologie und sogar aus der Geschichte (oft aber unbekannt im Hintergrunde wirkend) sind mit den Mondenlehrern identisch. (26.5.2010 / 16./30. 5. / 6./14. 6. /4.7. 2013)

AD: Das Folgende ist ein früher Vortrag von 1904, nur nach Notizen aufgeschrieben. Ich habe den Eindruck, dass Steiner in seiner damals noch ganz theosophischen Terminologie als „*Lunarpitris*“ mal einfache Engel, mal luziferische Engel und mal Mondenlehrer meint. Gar nicht klar komme ich damit, wer mit den *Solarpitris* gemeint ist – Erzengel???

Rudolf Steiner: „Die Sonnenmenschen waren auch zu einer gewissen hohen Entwicklung gelangt. Es gab auch **Adepten der (Alten) Sonne**, die weitergekommen waren als die übrigen Sonnenmenschen. Sie gingen nach dem (Alten) Monde hinüber. Auch dort hatten sie die Möglichkeit, höher als die Mondenmenschen zu sein, und sie entwickelten sich dort zu ganz besonderer Höhe. Sie waren die **Vorfahren der Erdenmenschen**, aber den anderen weit vorausgeeilt. Als nun in der zweiten Epoche des vierten Globus die Hyperboräer in ihren weichen Formen lebten, da waren diese Sonnensöhne in der Lage, sich zu inkarnieren und bildeten eine besonders schöne Rasse. Sie waren die **Solarpitris**. Die bildeten sich schon in der Hyperboräerzeit eine aufrechte Form. Sie wandten den Hyperboräerkörper ganz um; dazu wären damals die anderen Menschen nicht imstande gewesen. Die Solarpitris wurden in der Hyperboräerzeit die schönen **Apollomenschen**, die schon in der zweiten Rasse aufrechtgerichtet waren.“ („Grundelemente der Esoterik“, GA 93a, S. 180f)

Verena: **Lunarpitris** sind Wesen, die auf dem Alten Mond die siebte und höchste Einweihungsstufe der „Väter“ (Pitris) absolviert haben – das können **Engel** (Angeloi) sein oder auch **Mondenlehrer**. Entsprechend sind **Solarpitris** Wesen, die bereits auf der Alten Sonne die Stufe der „Väter“ absolvierten – **Erzengel** oder „**Sonnenlehrer**“. **Moses** war so einer, ein inkarnierter Solarpitri oder Erzengel. (23.5.2016) – auch was Verena an anderer Stelle über *Herakles* andeutete, könnte darauf schließen lassen, dass er in ihren Augen einer der „Solarpitris“ war.

Könnten diese Solarpitris eventuell „Sendboten auf Erzengelstufe“ der oben nur kurz erwähnten göttlichen „Sonnenbevölkerung“ (Geister der Form, der Bewegung und der Weisheit) sein, so wie die Bodhisattvas allem Anschein nach „Sendboten auf Engelsstufe“ der göttlichen „Mondenbevölkerung“ sind?!

– Zu den Mondenlehrern gehören nun allem Anschein nach auch die *biblischen Urväter* oder *Manus*:

### ***Manus und Manu-Epochen***

Rudolf Steiner (Wdhlg.): „Wie Kinder führte der **Manu** erst selbst noch seine Schar. Dann ging die Führung ganz allmählich auf menschliche Eingeweihte über.“ („Aus der Akasha-Chronik“, GA 11, S. 42)

Und (Wdhlg.): „Alle die großen Führer, die **Manus**, welche während der früheren Wurzelrassen die Menschheit weitergebracht haben, welche ihr die großen Impulse gegeben haben, sie haben ihre Entwicklung nicht rein auf der Erde absolviert, sondern zum Teil **auf anderen Himmelskörpern** zurückgelegt und haben dabei das, was sie der Menschheit an großen Impulsen zu geben hatten, schon von anderen Welten her auf die Erde mitgebracht. Die Manus der lemurischen und auch die der atlantischen Rasse und auch der Stamm-Manu unserer fünften Wurzelrasse (nachatlantische

Zeit!) sind **übermenschliche** Individualitäten, die ihre große Schule, durch die sie die Führer der Menschheit werden konnten, **auf anderen Planeten** durchgemacht haben.“ (Rudolf Steiner: „Die okkulten Wahrheiten alter Mythen und Sagen“, GA 92, S. 94)

Der oben genannte letzte der übermenschlichen Manus wird von Rudolf Steiner mit dem biblischen **Noah** gleichgesetzt, der nach ihm allerdings mit seinen Getreuen nicht mit der Arche über die Wasser der Sintflut gesegelt, sondern von der Porcupine-Insel (heute: *Porcupine-Bank, untermeerisch*) vor der Küste des heutigen Irland nach Tibet *zu Fuß* marschiert ist. Dieses Rätsel löst sich ganz einfach, wenn man bedenkt, dass Noah der *Regent des Eiszeitalters* (Pleistozän) ist, in welcher sich die atlantischen Nebel in sieben gewaltigen Sintfluten niederschlagen.

AD: Nach meinen Informationen ist Noah übrigens hier losmarschiert, von der *Porcupine-Insel* vor Irlands Küste.

Verena: Völlig richtig. Während dieses langen Weges hat sich nämlich die ganze Atmosphäre - und wenn man das geologisch rechnet, waren das auch wieder Millionen von Jahren - hat sich die gesamte Atmosphäre so umgestaltet, dass da eine Sauerstoff-Stickstoff-Atmosphäre übriggeblieben ist und das Wasser unten. Wie das auch in der Edda geschildert wird, wo erst eine Trennung durch geistige Kräfte erfolgte, vorher war Chaos, da war alles miteinander vermengt. Es gab weder oben Luft noch unten Wasser - das war ganz klar ausgesprochen. Und dann kam einer und hat gesagt: gut is, und dann trennte sich das alles.

Man muss sich auch die Arche des Noah, sagt Etschewit ganz klar, nicht als ein Holzboot vorstellen. Das ist eine geistige, nicht-physische Einbindung von bestimmten Tierwesen, von astralen Wesenheiten, die er mitgenommen hat. Nur nicht in diesem wunderhübschen Bild - das ist tatsächlich ein wunderhübsches Bild: die sitzen zusammen auf dem Floß usw...

AD: Abgesehen davon ist aber Noah über Land marschiert.

Verena: Ja, denn da war ja noch Land. Noah ist ganz brav zu Fuß gegangen. Er hat während dieses Fußmarsches immer die Scheidung der Flüssigkeiten - also dass Wasser zu Wasser wurde und Luft zu Luft - erlebt. (15.1.2011)

Wenn aber Noah der letzte Manu ist, so sollte man bei den übrigen Manus wohl bei *Noahs Vorvätern* in der Bibel nachschlagen, zumal diese dort als „Urväter der Menschheit“ überhaupt vorgestellt werden. Das hat ein anthroposophischer Theologe getan: *Emil Bock* in seinem Buch „Urgeschichte“ (Stuttgart 1934). Bock zählte von Noah an (einschließlich desselben) sieben Geschlechter nach rückwärts ab: *Noah, Lamech, Methusalem, Henoah, Jared, Mahalaleel* und *Kenan*. Von den biblischen „Urvätern“ blieben dann noch drei „Generationen“ übrig: Enos, Kain/Abel/Seth und Adam. Die müssten nach diesem Schema noch *lemurisch* sein: sind sie auch.

AD: Wirken die Manus in den jeweiligen atlantischen Epochen oder „von Mitte zu Mitte“?

Hilo: Ihre Wirkenszeit überlappt sich; „rein“ entfalten sie ihre Wirkung (Höhepunkt) jeweils in der Mitte einer Epoche (braucht nicht genau die zeitliche Mitte zu sein). Überhaupt ist ihre Wirkenszeit untereinander **ungleich** lang.

AD: Von wann bis wann wirkten die Manus; welche Tiergruppen und Vormenschen spalteten sich in ihrer Zeit jeweils vom zum Homo sapiens führenden Strom ab? – Hilo:

- Menschheitsführer der 7. atlantischen Epoche (3 Mio. - 9000 v. Chr.) ist **Noah**, sein Wirkens-Höhepunkt ist vor 990.000 Jahren. In der Noah-Zeit bilden sich die **heutigen Formen** der Menschenrassen aus.

- Menschheitsführer der 6. atlantischen Epoche (7 - 3 Mio.) ist **Lamech** (Wirkens-Höhepunkt vor 4 Mio. J.); aus dem „gemeinsamen Topf der Leiber“ lösen sich in dieser Epoche die **Erectiden** ab, erst am Übergang zur 7. Epoche **Homo habilis** und **rudolfensis**.

- Menschheitsführer der 5. atlantischen Epoche (14 - 7 Mio.) ist **Methusalem** (Wirkens-Höhepunkt vor 10 Mio. J.); es lösen sich in dieser Epoche **Ardipithecus**, **Orrorin** und **Sahelanthropus** ab, außerdem **Schimpanse**, **Gorilla** und **Orang**.

- Menschheitsführer der 4. atlantischen Epoche (26 - 14 Mio.) ist **Henoah**, der „Allergrößte der Manus“ (Wirkens-Höhepunkt vor 24 - 20 Mio. J.; ein „Höhepunkt-Plateau“); es lösen sich in dieser Epoche die übrigen **Menschenaffen** ab, noch nicht die Vorfahren von Gorilla, Schimpanse

und Orang-Utan. Dass diese frühen Menschenaffen zuerst in Europa auftreten, wird bestätigt.

- Menschheitsführer der 3. atlantischen Epoche (**37 – 26 Mio.**) ist **Mahalaleel** (Wirkens-Höhepunkt vor **31 Mio.** Jahren), nicht Jared; es lösen sich in dieser Epoche die **Höheren Affen** ab, Altwelt- und Neuwelt-Affen etwa gleichzeitig. Dass auch diese zuerst in Europa auftreten, wird bestätigt.

- Menschheitsführer der 2. atlantischen Epoche (**50 – 37 Mio.**) ist **Jared** (Wirkens-Höhepunkt vor 41 Mio. Jahren), nicht Mahalaleel; es lösen sich in dieser Epoche die letzten **Halbaffen** ab.

- In der 1. atlantischen Epoche (**65 – 50 Mio.**) lösen sich frühere **Halbaffen** ab (noch frühere bereits in der letzten lemurischen Zeit). Noch in der lemurischen Zeit lösen sich nacheinander die Vögel, die Raubtiere (unter den Säugetieren) und die ersten Huftiere ab, in der 1. atlantischen Epoche dann (parallel zu den Halbaffen) noch weitere **Huftiere**. Am Anfang der 1. Epoche wirkt noch **Enos**, aber der „eigentliche Zeit-Regent“ ist **Kenan**. (26.5.2010)

Hilo: Alle atlantischen Manus bis auf **Kenan** hatten ihren Sitz auf **Atlantis**. **Noah** nur zeitweise. (28.2.2011)

AD: Ist denn die Reihenfolge von Mahalaleel und Jared in der Bibel wirklich *verkehrt herum* überliefert? Wenn ja, dann habe ich den Verdacht, dass dies irgendwie mit der *okkulten „Vertauschung von Mars und Venus“* zusammenhängen mag.

Hilo: Nein, damit hat diese Vertauschung gar nichts zu tun. Das Alte Testament ist oft und oft neu formuliert worden, da kann leicht mal etwas durcheinandergeraten. (10.4. 2013)

Verena: Die Reihenfolge von Jared und Mahalaleel ist in der Bibel tatsächlich vertauscht worden. (12.7.2013)

Auch im Zweistromland gibt es eine Überlieferung von acht bis zehn „Königen vor der Sintflut“ mit unwahrscheinlich langer Lebensdauer (Angaben nach C.W. Ceram: „Götter, Gräber und Gelehrte“, Hamburg 1949):

**A-lu-lim** von Nunki, regierte 28.800 Jahre

(Hilo: Alulim von Nunki – das ist aber nicht der ganz korrekte Name! – ist identisch mit **Adam**),

**A-lal-gar** von Nunki, 36.000 Jahre

(Hilo: identisch mit **Kenan**),

**En-me-en-lu-an-na** von Bad-tabira, 43.200 Jahre

(Hilo: identisch mit **Jared**),

**En-me-en-gal-an-na** von Bad-tabira, 28.800 Jahre

(Hilo: identisch mit **Mahalaleel**),

**Dumzui**, „der Schäfer“ von Bad-tabira, 36.000 Jahre

(Hilo: identisch mit **Henoch**; „Schäfer“ bitte im Sinne von „der gute Hirte“ zu verstehen),

**En-sib-zi-an-na** von Larak, 28.800 Jahre

(Hilo: identisch mit **Methusalem**),

**En-me-en-dur-an-na** von Sippur, 21.000 Jahre

(Hilo: identisch mit **Lamech**),

**(?)-du-du** von Schuruppak, 18.600 Jahre

(Hilo: identisch mit **Noah**, 22.8.2013).

Laut Hilo findet man also in den „tausendjährigen Königen vor der Sintflut“ die biblischen „Urväter“ wieder, wobei Seth und Enos hier fehlen – es soll aber im Zweistromland auch Listen geben, die von *zehn* solcher Könige berichten.

Bereits *William Scott-Elliot* („Atlantis, nach okkulten Quellen“. o.J.) ordnet jeder atlantischen Unter-Epoche einen *Manu* zu, einen gewaltigen Eingeweihten, unter dessen Leitung die jeweilige Epoche stand. Diese Vorstellung kommt aus der *indischen* Überlieferung:

„*MANU. [Quelle: Dowson's Classical Dictionary of hinduistischen Mythologie] (...) „Der Mensch“. Dieser Titel ist vierzehn mythologischen Vorfahren der Menschheit und Herrschern der Erde zu eigen; jede Herrschaft, genannt **Manwantara** (manu-Antara), das Alter eines Manu, nimmt einen Zeitraum von nicht weniger als **4.320.000 Jahren** ein.*

*Der erste dieser Manus war **Swayambhuva**, der aus Swayambhu, dem „Selbst-Existierenden“, ent-*

sprang. Dieser „Selbst-Existierende“, den man mit Brahma, dem Schöpfer identifizieren kann, teilte sich in zwei Personen, männlich und weiblich. Von diesem Paar wurde der männlichen Viraj geboren, und ihm entsprang der Manu Swayambhuva. Als amtierender Schöpfer erschuf dieser Manu die zehn Prajapatis oder Vorläuferzellen der Menschheit, auch Maharshis (Maharishis) genannt. Laut einer anderen Überlieferung entsprang dieser Manu aus dem inzestuösen Geschlechtsverkehr von Brahma mit seiner Tochter und Frau, Satarupa. Brahma selbst erschuf Manu, „geboren aus und identisch mit seinem ursprünglichen Selbst und seinem weiblichen Teil Satarupa“. Das „Gesetzbuch des Manu“ wird diesem (ersten) Manu zugeschrieben, ebenso ein Sutra-Ritualbuch gleichen Namens.

Der Manu des gegenwärtigen Zeitalters ist der siebte namens **Vaivaswata**, „Sohn der Sonne“, der Sohn Vivaswats, des Sonnengottes; er gehört der Kshatriya-Rasse an und wird auch **Satyavrata** genannt. Es gibt verschiedene Legenden, wie er von der großen Flut von Vishnu oder Brahma gerettet wurde.

Die Namen der vierzehn Manus:

(1.) Swayambhuva, (2.) Swarochisha, (3.) Auttami, (4.) Tamasa, (5.) Raivata, (6.) Chakshusha, (7.) Vaivaswata oder Satyavrata“

(8.) Savarna, (9.) Dakshasavarna, (10.) Brahmasavarna, (11.) Dharmasavarna, (12.) Savarna oder Rudrasavarna, (13.) Rauchya, (14.) Bhautya. (<http://www.mythfolklore.net/india/en-cyclopedia/manu.htm>, 23.3.2011)

Die ersten sieben hier aufgezählten Manus sind *Vergangene*, die letzten sieben aber *Zukünftige*:

AD: Immer, wenn von den 12 Bodhisattvas einer zum Buddha aufsteigt, rückt ein anderer dafür ins Kollegium der Zwölf nach. Jetzt fand ich zu den Zwölfen bei Steiner noch einen ganz anderen Aspekt: dass es nämlich sechs in der Vergangenheit gäbe und sechs noch in der Zukunft (s.o.: „Die Wachablösung“). Das hat mich frappierend an die indische Mythologie erinnert, die besagt, dass es in der Vergangenheit zwar nicht sechs, aber *sieben Manus* gegeben habe – die auch alle namentlich aufgezählt werden – und in der Zukunft noch einmal sieben Manus geben wird. Auch wenn Steiner von jeweils sechs Bodhisattvas, die indische Mythologie aber von jeweils sieben Manus spricht, habe ich den Verdacht, dass damit das Gleiche gemeint ist.

Hilo: Du hast recht, das ist das Gleiche. Die Sechs- bzw. Siebenzahl der Bodhisattvas/Manus betont nur verschiedene Aspekte derselben Sache.

AD: Überdeutlich ist die Identität Manu *Vaiwaswatas* mit *Noah*, sind doch auch die beiden Sintflut-sagen fast miteinander identisch (s. 2. Atlantis-Band)

Hilo: **Vaiwaswata**, der siebente in der indischen Mythologie überlieferte Manu, ist identisch mit **Noah**. (22.8.2013) – nach Hilo liegt in Indien der Ursprung letztlich auch der biblischen Noah-Sage.

AD: Was ist mit den entsprechenden indischen Manus?

Verena: Das sind schon im Regelfall Identitäten, es sind die gleichen Wesen, wie sie in anderen Weltenteilen auftreten – ABER NICHT IMMER. Das ist ja das Schwierige: So ein Wesen aus den damaligen Zeiten, das tritt in einer physischen oder halbphysischen Erscheinungsform einmal in dem Bereich auf, es kann aber genauso gut auch z.B. im indisch-persischen Bereich auftreten. Ebenso kann dort aber auch jemand anders auftreten.

Die jetzigen geistigen Führer, die sind da immer ganz unglücklich. Diese ganze biblische Geschichte gilt nur für den Bereich der Erde, der sich NICHT bewegt. Das gehört nicht dahin und das gehört nicht dahin, Punkt, aus, Ende. Das ist palästinensische, altjüdische oder hebräische Kulturgeschichte, die ist NICHT weltweit gültig. Die gilt in dem Gebiet, das man jetzt **Arabien** bzw. **Vorderasien**, **Türkei** nennt – und sonst nirgends auf der Welt. (15.1.2011)

Hilo: **Swayambhuva** ist NICHT identisch mit **Kenan**, auch nicht mit **Adam**, sondern mit **Seth**, der war im indischen Bereich im Paleozän Zeit-Regent,

**Swarochisha** ist NICHT identisch mit **Jared**, sondern mit **Kain**, der war im indischen Bereich im Eozän Zeit-Regent,

**Auttami** ist NICHT identisch mit **Mahalaleel**, sondern mit **Väinämöinen**, der war im indischen Bereich im Oligozän Zeit-Regent,

**Tamasa** ist NICHT identisch mit **Henoch**, sondern mit **Lamech**, der war im indischen Bereich im

Unter-Miozän Zeit-Regent, genauso aber auch **Adam**, die wirkten beide zusammen,

**Raivata** ist identisch mit **Methusalem**,

**Chakshusha** ist identisch mit **Lamech**,

**Vaivaswata** oder **Satyavrata** ist identisch mit **Noah**. 22./29. 8.2013).

Nur die letzten drei indischen Manus wären nach Hilo identisch mit den entsprechenden biblischen Urvätern! – Außerdem:

Verena: Unter den „biblischen Urvätern“ ist als Einziger **Methusalem** KEIN Mondenlehrer, sondern jemand wie der **Dalai Lama** und Ähnliche, die sich ständig wieder-inkarnieren, ohne dazwischen richtig in die geistige Welt hochzukommen. Gehört zu den „Wesen der Dauer“. Ein „Beobachter“. (4.9.2013)

Hilo: Das wird bestätigt. Methusalem spielt eine andere Rolle als die Mondenlehrer, **wirkt aber in deren Bereich mit hinein**. (19.9.2013)

Warum leben eigentlich die biblischen Urväter so unendlich lange – der sprichwörtliche Methusalem „969 Jahre“; die „tausendjährigen Könige“ des Zweistromlandes noch viel länger – und selbst das ist nichts gegen das Alter der indischen Manus!

So, wie man manchmal bei heutigen Naturvölkern noch in Resten ein das einzelne Individuum übergreifendes *Stammes-Gedächtnis* beobachten kann, war es in unvorstellbar gesteigertem Maße nach Steiner bei den in der Masse noch absolut vor-individuellen Atlantiern auch. Dieses Gedächtnis reichte bis zu den jeweiligen Stammes-Begründern, die, wenn auch nicht als physische „Urväter“, so aber doch als eben: die großen Manus – jeweils einen neuen Bewusstseins-Einschlag brachten. Die Bibel nennt nur den Stammvater, meint aber laut Steiner *alle*, die dieses gemeinsame Gedächtnis umfasst.

Rudolf Steiner: „Warum ist in den ersten Kapiteln der Bibel von Individualitäten die Rede, die wie Adam und Noah Jahrhunderte alt werden? Weil es für die Menschen, die hier gemeint sind, keinen Sinn hätte, die Personen zu begrenzen. Die Erinnerung reicht hinauf durch Generationen bis zu dem Urvater. Dieser ganzen Generation gab man **einen** Namen. Es hätte keinen Sinn gehabt, einer einzelnen Persönlichkeit den Namen Adam zu geben. So gab man dazumal den Namen dem, was sich, die gleiche Erinnerung festhaltend, durch Jahrhunderte hindurch von Generation zu Generation zurückerinnerte – Adam, Noah. Und was war das? Es war das, was durch Vater, Sohn und Enkel geht, aber die Erinnerung bewahrte.“ („Bibel und Weisheit“, Rudolf Steiner Online-Archiv <http://anthroposophie.byu.edu>)

Rudolf Steiner: „Der Atlantier erinnerte sich nicht nur an das, was er selbst erlebte, sondern auch an das, was sein Vater, Großvater, Urgroßvater und so weiter bis weit in die Generationen hinauf erlebt hatten, bis hin zum Begründer der Familie. Alles, was von dort herstammend fortlebte, wurde als eine Einheit empfunden. Das wird Ihnen zeigen, wie enorm das Gedächtnis des Atlantiers entwickelt war. Alles beruhte auf dem Gedächtnis. Dieses Gedächtnis ging gerade durch das **Durchbrechen der nahen Ehe** verloren.“ („Menschheitsentwicklung und Christus-Erkenntnis“, GA 100, S.127f)

Man müsste demnach sprechen vom *Kenan-Stamm*, *Mahalaleel-Stamm*, *Jared-Stamm*, *Henoch-Stamm*, *Methusalem-Stamm*, *Lamech-Stamm* und *Noah-Stamm*.

Vergleicht man nun die von Hilo angegebenen Jahreszahlen mit denen der geologisch bestimmten der Tertiär-Unterepochen (Tertiär plus Pleistozän/Eiszeitalter bilden laut Steiner sowie laut Hilo und Verena die gesamt-atlantische Epoche), so ist aus obigem Schema Folgendes zu ersehen:

- Die *Kenan*-Ära wäre ungefähr identisch mit dem *Paleozän*,
- *Jared*-Ära  $\approx$  *Eozän*,
- *Mahalaleel*-Ära  $\approx$  *Oligozän*,
- *Henoch*-Ära  $\approx$  *Unter-Miozän*,
- *Methusalem*-Ära  $\approx$  *Ober-Miozän*,
- *Lamech*-Ära  $\approx$  *Pliozän*,
- *Noah*-Ära  $\approx$  *Pleistozän/Eiszeitalter*

– das heißt doch: in Wirklichkeit wären mit den geologischen Epochen diese Manu-Äras „gemeint“ und die nur geringen Zeit-Differenzen beruhten auf Mess-ungenauigkeiten!

AD: In der *Jared-Ära* gab es offenbar drei Manus – in den anderen Äras auch?

Hilo: in manchen – jedoch nicht in allen:

Eiszeitalter (Pleistozän):

**Noah** (Atlantis) plus **LaoTse/der „Gelbe Alte“** (Ost-Asien)

Pliozän:

**der abelitische Lamech** (Atlantis) plus **Eva** (Indien)

Ober-Miozän:

**Viracocha** (Amerika) plus **Methusalem** (Atlantis),

Unter-Miozän:

**Abel** (Amerika), **der abelitische Heno**ch (Atlantis),  
**Tamasa/abel.Lamech** und **Adam** (beide Indien),

Oligozän:

**Mahalaleel** (Atlantis) u. **Aut**tami/Väinämöinen (Indien),

Eozän:

**Pachacamac** (Amerika), **Jared** (Atlantis) und  
**Swarochisha/Kain** (Ostasien),

Paleozän:

**abel.Heno**ch (Amerika), **Kenan/Krishna** (Kasachstan) und  
**Swayambhuva/Seth** (Indien, Tibet).  
(29.8. / 5.9. / 3.10. 2013)

Hilo: Alle **Manus** außer Kenan haben ihren Sitz auf **Atlantis**. **Noah** nur zeitweise. (29.5.2010 / 28.2.2011)

– Eine wichtige Frage bleibt aber noch zu klären: Was sind

***Die „24 Ältesten“***

? – „Siehe, ein Thron stand im Himmel, und auf dem Throne saß eine Gestalt. Der Thronende glich in seinem Glanze einem Jaspis und einem Karneol, und um den Thron rundete sich ein Regenbogen, der leuchtete wie ein Smaragd.

Im Kreise um den Thron standen vierundzwanzig Throne, und darauf saßen **vierundzwanzig Älteste** in weißen Gewändern, mit goldenen Kronen auf den Häuption. Auf dem Throne zuckten Blitze, Stimmen tönten, Donner rollten, und sieben flammende Fackeln brannten vor dem Thron. Das sind die sieben göttlichen Schöpfergeister. Und vor dem Thron etwas wie ein gläsernes Meer, als wäre es aus Kristall gebildet. (...)

Und die vierundzwanzig Ältesten, die im Angesichte Gottes auf ihren Thronen saßen, fielen anbetend auf ihr Angesicht nieder und sprachen:

Dir gilt unser Dankesopfer,  
o Herr, göttlicher All-Gebieter,  
der ist und der war.

Du hast deine mächtige Kraft ergriffen und bist der König des Reiches.  
Die Völker der Welt sind in Zorn geraten,  
aber auch dein Weltzorn ist rege geworden.

Die Zeit ist da, dass sich das Schicksal der Toten entscheidet.

Einem jeden werden die Früchte seines Lebens zuteil,

deinen Dienern, den Propheten, dazu allen, die dem Geist ergeben sind und denen, die deinen Na-

*men in Ehrfurcht verehren,*

*den Kleinen und den Großen. Verderben werden ernten, die die Erde verderben.*

*Und der Tempel Gottes im Himmel wurde aufgetan, und der Altar des Gottesbundes wurde sichtbar im Tempelheiligtum. Und es zuckten Blitze, Stimmen ertönten, Donner rollten, die Erde erbebt, und ein gewaltiger Hagelschlag geschah.“* (Aus der Apokalypse des Johannes in „Das Neue Testament in der Übersetzung von Emil Bock“, Stuttgart 1980)

AD: Sind die – abelitischen und kainitischen – Mondenlehrer vielleicht zusammen die „24 Ältesten“, von denen die *Apokalypse des Johannes* spricht?

Hilo: Genau. (6.6.2013)

Rudolf Steiner: „Zählen wir zusammen, wie viele solcher Wesenheiten es sind, die auf die Menschenstufe zurückblicken können, die Verständnis haben können für den werdenden Menschen: sieben von der Saturnentwicklung plus sieben von der Sonnen- plus sieben von der Mondenstufe plus drei von der Erdenentwicklung, das sind vierundzwanzig Wesenheiten. Vierundzwanzig «Menschen» blicken herunter auf den heutigen Menschen. Es sind die Wesenheiten, welche wir aus guten Gründen die Regulatoren der Entwicklung genannt haben, die Regulatoren der Zeit. Zeit hängt mit Entwicklung zusammen. Es sind die **vierundzwanzig Ältesten**, die uns in der Apokalypse des Johannes begegnen. Das sind dieselben Wesenheiten, die uns beschrieben werden da, wo wir herantreten an das Geheimnis der sieben Siegel. Sie werden uns als die eigentlichen Lenker der Geschehnisse beschrieben, das eigentliche Alpha und Omega. So haben wir die vierundzwanzig Ältesten auch hier wiederum gefunden.“ („Die Apokalypse des Johannes“, GA 104, S. 116)

Rudolf Steiner: „Zweimal zwölf Gestirne und vier Tiere waren einst die Regenten der Welt. Große kosmische Mächte beseelten die Tierkreisbilder und die vier Tiere. Die **24 Ältesten** der Apokalypse sind die zwei mal zwölf Sterne der Weltenuhr, die einst regiert haben.“ („Aus der Bilderschrift der Apokalypse des Johannes“, GA 104a, S. 22)

In diesen Passagen sind die 24 Ältesten nicht als Menschen oder Mondenlehrer, sondern als „Weltenkräfte“ beschrieben. Aber vielleicht gibt es ja menschlich-übermenschliche „Repräsentanten“ dieser 2 x 12 Weltenkräfte? So beschreibt es jedenfalls *Judith von Halle*:

„An dieser Stelle sei nur darauf hingedeutet, dass derjenige, der sich tiefer in diese Zusammenhänge einzuleben vermag, nicht die Körperschaft der sogenannten **24 Ältesten** vergessen möge. Denn dem, der dies in Betracht zieht, können sich auch Antworten in Bezug auf Individualitäten wie **Mani** oder **Skythianos** ergeben. Aus den Reihen jener **12 Bodhisattvas**, die auch eine gewissermaßen „erfüllte“ Bodhisattva-Existenz führen, steigen nämlich auch zuweilen bestimmte Individualitäten zur Erde herab, wie einzelne, für die Außenwelt unerwartete Geistesfunken, die der Menschheitsentwicklung zu einem bestimmten Punkt, an dem dies notwendig wird, einen entscheidenden Ruck geben können. Dieses Herabsteigen zur Erde kann aber in präziser Weise nicht als Inkarnation bezeichnet werden, sondern muss als *Inkorporation* erkannt werden. – So erlebte Johannes, als er seine Apokalypse empfing, das weise Wirken der 24 Ältesten, die wie Vermittler zwischen den irdischen Sphären und den noch über ihnen sich ins Unendliche ausbreitenden höchsten Geistessphären (die „zwei mal zwölf Sterne der Weltenuhr“?!) wirken. Und man könnte abschließend sagen: Die Hälfte der 24 Ältesten spiegelt hinauf, was die andere Hälfte hinunter spiegelt.“ („Rudolf Steiner, Meister der weißen Loge“, Dornach 2011, S. 183f) – Die „Hinaufspiegelnden“ können in diesem Sinne nur die *Kainiten*, die „Herunterspiegelnden“ nur die *Abeliten* sein, s.u.

Und: „Dieses **Zarathustra**-Ich war im Grunde ein überreifes Erden-Ich, eines, das so hoch entwickelt war, dass es aus dem üblichen Inkarnations-Rhythmus herausfiel. Die Zarathustra-Wesenheit gehört zu den **24 Ältesten**, die Johannes in seiner Apokalypse beschreibt. Es ist eine Art Impuls-Geist, welcher mit 23 weiteren Impuls-Geistern die Geschehnisse der Erd- und Menschheitsentwicklung anreichert. Ähnlich wie ein Tag 24 Stunden hat, so hat der gesamte planetarische Erden-Zeitraum der durch die sieben planetarischen Stufen laufenden Erde 24 impulsgebende Menschheits-Geister. Wir dürfen uns aber nicht vorstellen, dass man nun die soundsoviel hunderttausend Jahre unserer Erdenverkörperung in 24 gleichmäßige Zeitabschnitte untergliedern kann, mit derselben regelmäßigen Unterteilung wie bei den 24 Stunden des Tages. (...) Diese 24 Ältesten verkörpern sich in ihrer eigentlichen impulsgebenden Mission in *einer* – man könnte sagen

„Hauptinkarnation“. Drei recht bekannte Ältesten-Geister waren Zarathustra, **Moses** und **Elia**.“ (Judith von Halle: „Von den Geheimnissen des Kreuzweges und des Gralsblutes“, Dornach 2006, S. 117f)

AD: Gibt es außer den 24 Ältesten noch weitere Mondenlehrer?

Hilo: Die hatten natürlich alle noch ihr „Gefolge“ aus kleineren Eingeweihten. Aber von denen, die bereits auf dem Alten Mond ihr „Ich“ verliehen bekommen hatten, gibt es nur die 24. (26.9.2013)

### ***Kainiten und Abeliten***

Hilo: Es gibt **kainitische** und **abelitische** Mondenlehrer. Die abelitischen waren vorzugsweise nur ganz schwach inkarniert, wenn überhaupt, die Kainiten dagegen viel derber. (8.5.2013)

„Was Marie Steiner als noch mündlich gegebene Erläuterung Rudolf Steiners nur andeutet, wurde verbürgt von Dr. Ludwig Noll, neben Dr. Ita Wegmann behandelnder Arzt Rudolf Steiners, überliefert: „Bei der **Auferweckung des Lazarus** sei von oben her bis zur Bewusstseinsseele die geistige Wesenheit **Johannes des Täufers**, der ja seit dem Tode die die Jüngerschar überschattende Geistgestalt gewesen war, in den vorherigen Lazarus eingedrungen und von unten her die Wesenheit des **Lazarus**, so dass die beiden sich durchdrangen. Das ist dann nach der Auferweckung des Lazarus-Johannes der Jünger, den der Herr lieb hatte.“

Nach Frau Dr. M. Kirchner-Bokholt gab Rudolf Steiner Frau Dr. Ita Wegman dazu noch die weitere Erklärung: „Lazarus konnte aus den **Erdenkräften** heraus sich in dieser Zeit nur voll entwickeln bis zur Gemüts- und Verstandesseele. Das Mysterium von Golgatha findet statt im vierten nachatlantischen Zeitraum, und in dieser Zeit wurde entwickelt die Verstandes- oder Gemütsseele. Daher musste ihm von einer anderen, **kosmischen** Wesenheit von der Bewusstseinsseele aufwärts Manas, Buddhi und Atma verliehen werden. Damit stand vor dem Christus ein Mensch, der von den Erdentiefen bis in die höchsten Himmelshöhen reichte, der in Vollkommenheit den physischen Leib durch alle Glieder bis zu den Geistesgliedern Manas, Buddhi und Atma in sich trug, die erst in ferner Zukunft von allen Menschen entwickelt werden können.“ („Ergänzende Bemerkungen zum Inhalt der Ansprache vom 28. September 1924 – letzte Ansprache“ in Rudolf Steiner: „Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge Bd. 4 GA 238, S. 175)

AD: Hatte *Elias/Johannes der Täufer* als *Abel*-Eingeweihter die vier höheren Wesensglieder: *Bewusstseinsseele*, *Geistselbst*, *Lebensgeist* und *Geistesmensch* ausgebildet?

Hilo: Wird bestätigt.

AD: War *Elias/Johannes der Täufer* früher oft als *Langschädel-Eingeweihter* inkarniert?

Hilo: Wird bestätigt.

AD: Hatten *alle* oder die meisten *Langschädel* speziell diese oberen Wesensglieder ausgebildet?

Hilo: Die Meisten. (3.4.2013 / 28.5.2014)

Judith von Halle: „**Abel (Johannes der Täufer)** (von oben kommend, das Unten nicht ganz erreichend).“ („Vom Mysterium des Lazarus und der drei Johannes“, Dornach 2009)

AD: Hatte *Hieram* als *Kain*-Eingeweihter die vier unteren Wesensglieder: *Physischer*-, *Äther*-, *Asstralleib*, *Empfindungsseele*, *Verstandes/Gemütsseele* „bis zur Perfektion“ ausgebildet und war deshalb in der Lage, den physischen Plan „meisterhaft“ zu beherrschen?

Hilo: Wird bestätigt.

AD: War *Hieram* früher oft als nordischer „*Schwanen*“-Eingeweihter inkarniert?

Hilo: JA.

AD: Hatten *alle* oder die meisten „*Schwäne*“ in der end-atlantischen Zeit diese unteren Wesensglieder so ausgebildet?

Hilo: Nicht alle, aber die Führenden.

AD: Ist *Hieram* eine Reinkarnation des *Kain*? Des *Thubal-Kain*?

Hilo: **Hieram** war sowohl **Kain** als auch **Thubal-Kain**. (3.4.2013)

Judith von Halle: „Der Baumeister des Salomonischen Tempels war **Hieram** gewesen, dessen Individualität diejenige des wiedergeborenen **Kain** war. Und ebendiese Individualität war es, die wiederum in dem reichen **Lazarus** erschien...“ („Die Tempel“, Dornach 2012)

Judith von Halle: „Kain (Lazarus) (von unten kommend, das Oben nicht ganz erreichend).“ („Vom Mysterium des Lazarus und der drei Johannes“)

AD: Rudolf Steiner stellt Kain mehr männlich, Abel mehr weiblich dar.

Hilo: Also die Geschlechtertrennung war bei den Kain- und Abel-Menschen schon vollzogen, aber die Kains konnten sich mehr männlich, die Abels mehr weiblich kommunizieren. (29.3.2011) – wobei zu beachten ist, dass nicht nur die Mondenlehrer sich in „Kainiten“ und „Abeliten“ aufgliedern, sondern *alle* Menschen, genau wie in Männlein und Weiblein. –

Verena: Ich würde nicht immer „kainitisch“ und „abelitisch“ sagen, das ist den Geistwesen zu alttestamentarisch. „Männlich geprägter Strom“ und „weiblich geprägter Strom“ könnte man dazu sagen. (12.7.2013)

AD: Welche Beziehung besteht zwischen dem *abelitischen* und dem *kainitischen* *Lamech*?

Hilo: Die beiden sind nicht miteinander identisch, die Namensgleichheit ist aber nicht zufällig; „da steckt die Ganzheit von beiden drin“. Der kainitische und der abelitische *Lamech* sind ganz eng miteinander verbunden, ebenso der **kainitische** und der **abelitische Henoch**, außerdem **Methusael** (kainitisch) und **Methusalem** (abelitisch) – sowie **Methujael** / **Fu Xi** / **Lao Tse** (kainitisch) und **Mahalaleel** / **Nüwa** / **Metallmutter** (abelitisch). Es ist jedoch kein durchgehender Grundsatz, dass immer ein abelitischer und ein kainitischer Mondenlehrer SO zusammengehören. (13.6. / 4.7. 2013)

Wenn ich – „abgesegnet von Hilo und Verena“ – die 24 Mondenlehrer mit den 24 Ältesten gleichsetze, so ist das sicherlich eine sehr verarmte Wahrheit – entsprechend wie bei den 12 Bodhisattvas. In dem, was Rudolf Steiner über die 24 Ältesten sagt, auch was Judith von Halle über die 24 Ältesten sagt, liegt *unendlich viel mehr*.

AD: Wenn die atlantischen *Langschädel-Eingeweihten* schwerpunktmäßig die *oberen Wesensglieder* ausgebildet hatten – ein typisches *Abel*-Erbe – die nordischen „*Schwanen-Eingeweihten*“ hingegen die *unteren Wesensglieder* – ein typisches *Kain*-Erbe – wieso stehen dann beide über der Kain- bzw. Abel-Strömung darüber?

Hilo: Sie kommen aus der Abel- bzw. aus der Kain-Strömung, zeigen deren typische Konfiguration – und stehen als ganz, ganz hohe Eingeweihte trotzdem drüber. Ist sehr schwer zu erklären. Nimm vor allem mal alle Wertung – „obere“ und „untere“ Wesensglieder – da raus; keine der beiden Strömungen ist „höher entwickelt“ als die andere; beide sind absolut gleichwertig und gleich wichtig. (10.4.2013)

### **Die konkreten Zuordnungen**

Ich brauchte sehr lange, bis ich mit Hilos Hilfe die 24 Ältesten konkret beisammen hatte, habe anschließend das Ergebnis Verena und danach noch einmal Hilo vorgelegt. Es ergab sich eine weitgehende Übereinstimmung zwischen den beiden, nur eine einzige kleine Differenz (auch eine gewisse Differenz zu Judith von Halles Angaben), die sich aber vielleicht durch „verschiedene Blickwinkel“ mag erklären lassen. Da ich nun weder Hilo noch Verena noch Judith von Halle (und am allerwenigsten mich selber) für unfehlbar halte, sollte man hier, wie oben bereits angedeutet, von einer großen *Vorläufigkeit* der Ergebnisse ausgehen. Mögen andere das noch konkretisieren; ich bin froh, erst einmal eine grobe Richtung zu haben:

Verena: Mondenlehrer aus dem „männlich geprägten Strom“: **Ilmarinen** = **Kain**, **Väinämöinen**, **Lemminkäinen**, **Ask** = der kainitische **Henoch**, **Methujael** = **LaoTse**, der kainitische **Lamech**, **Pachacamac**, **Noah**, **Enos**, **Angus der Stier** = **Abraham**, **Livtrasi**, **Adam**. (12.7.2013)

Verena: Mondenlehrer aus dem „weiblich geprägten Strom“: **Embla**, **Eva**, **Abel**, **Seth** = **Liv**, **Ke-nan** = der „**Wasserbeherrscher**“ oder „**Dunkle Herr**“, **Naama**, **Jared** = der „**Holzfürst**“ – sagt „**Theabrox**“, das Große Holzwesen, **Mahalaleel** = die „**Metallmutter**“, der abelitische **Henoch**, der abelitische **Lamech**, der **Dagda**, **Viracocha**. (4.9.2013)

Hilo: **Kainitische** Mondenlehrer: **Kain** = **Thubalkain** = **Ilmarinen**; **Väinämöinen** = **Jubal** = **Japhet**; **Lemminkäinen** = **Sem** = **Mani** = **Parzival**; **Ask** = **kain.Henoch**; **Methujael** = **LaoTse**; der

kainitische **Lamech** = **Siegfried**; weiter **Pachacamac** (südamerikanische Mythologie), **Noah**, **Enos**, **Angus der Stier** (irische Mythologie), **Adam**. Der zwölfte kainitische Mondenlehrer muss noch offenbleiben; **Livtrasi** (germanische Mythologie), wie Verena meint, kann ich an dieser Stelle nicht erkennen.

**Abelitische** Mondenlehrer: **Embla**, **Eva**, **Abel**, **Seth**, **Kenan**, **Naama**, **Jared**, **Mahalaleel** = **Nüwa** = die **Metallmutter**, der abelitische **Henoch**, der abelitische **Lamech**, der **Dagda** (irische Mythologie) und **Viracocha** (südamerikanische Mythologie). (13/14.6. / 19.9. 2013)

(In der *chinesischen* Mythologie stehen am Anfang der Erdentwicklung die „Fünf Alten“: der „*Gelbe Alte*“, Beherrscher des Erd-Elementes, laut Hilo und Verena identisch mit LaoTse/Methujael, der „*Rote Herr*“, Feuerbeherrscher, laut Hilo identisch mit Kain/Ilmarinen, der „*Dunkle Herr*“, Wasserbeherrscher, laut Verena identisch mit Kenan, der „*Holzfürst*“ oder Beherrscher des Holz-Elementes – die chinesische Mythologie kennt eine andere Elementen-Einteilung als wir! –, laut Verena identisch mit Jared, und die „*Metallmutter*“, Beherrscherin des Metall-Elementes, laut Hilo identisch mit Mahalaleel. Diese Fünf Alten werden im 6. Atlantis-Band ausführlich vorgestellt.)

„**Avalokiteshvara** ist jener Bodhisattva, von dem die meisten unterschiedlichen Erscheinungsformen bekannt sind. (...) Der Legende nach soll sich der Bodhisattva Avalokiteshvara schon als Prinz vorgenommen haben, allen Wesen Beistand zu ihrer Befreiung zu leisten. Und er hatte einen Eid geleistet, darin niemals nachzulassen, andernfalls würde er in tausend Stücke zerspringen. So verweilte er im Zwischenzustand (Bardo) zwischen Leben und Tod. Der Legende nach durchstreifte er alle Bereiche lebenden Seins. Ob Götter, Menschen, Tiere oder Dämonen, überall verweilte er und unterstützte die Wesen, sich vom Leiden zu befreien. Als er sich umsah und sein Werk betrachtete, sah er, dass eine Unzahl leidender Wesen nachgeströmt waren. Er zweifelte für einen Moment an der Erfüllung seines Gelübdes und zersprang darob in tausend Teile. Aus allen Himmelsrichtungen sollen Buddhas herbeigeschossen sein, um die Teile aufzusammeln. Dank seiner übernatürlichen Fähigkeiten setzte Buddha **Amitabha**, der Buddha der unterscheidenden Weisheit, Avalokiteshvara wieder zusammen. Dieses Mal gab er ihm jedoch tausend Arme, in den Handinnenflächen mit jeweils einem Auge versehen, und elf Köpfe. Dadurch wollte er gewährleisten, dass Avalokiteshvara den Wesen noch effektiver dienen konnte.“ (Wikipedia: „Avalokiteshvara“, 17.10.2013)

AD: Wer ist *Avalokiteshvara*, Bodhisattva des Mitgefühls?

Hilo: Das ist der Mondenlehrer **Abel**. Die buddhistischen Avalokiteshvara-Legenden beziehen sich im Wesentlichen auf eine Inkarnation des Abel in Ur-Indien; man könnte diese Gestalt unter anderem Namen auch in der indischen Mythologie finden.

AD: Und wer ist *Amitabha*?

Hilo: Der Mondenlehrer **Jared**. (17.10.2013)

AD: Wer ist Vishnus Avatar *Krishna*?

Hilo: Krishna gehört zu den **abelitischen Mondenlehrern**, ist identisch mit dem biblischen „Ur-vater“ **Kenan**, mit **Ptah/Hephaistos** sowie mit dem „**Dunklen Herrn**“, Beherrscher des Wassers“, einem der „Fünf Alten“ der chinesischen Mythologie – DAS steckt hinter seiner dunklen Hautfarbe. (3.10. / 28.11. / 5.12. 2013 / 12.6.2014)

Verena: Ja, **Krishna** = **Kenan** = der „**Dunkle Herr**“ (deswegen wird er in Indien mit blauer Haut dargestellt) oder „**Wasserbeherrscher**“; er war in der Unterkreide zusammen mit **Balarama** = der biblische **Seth** inkorporiert; die beiden waren damals Zeit-Regenten. (29.9.2014)

Nun ist natürlich unter „*Krishna*“ im Grunde noch eine *weit höhere Götterwesenheit* zu verstehen. „*Krishna* = *Kenan*“ ist der „irdische Stellvertreter“ dieses hohen Gottes bzw. ein gerade unter der Inspiration des Krishna-Gottes stehender Mondenlehrer. Es gibt dieses Phänomen fast überall in der Götterwelt, so dass es oft schwer wird, die Wesenheiten voneinander zu sondern.

Noch etwas Widersprüchliches:

Hilo: **Skythianos** (3900 v. Chr. in der Ukraine) ist eine Inkarnation des **Väinämöinen**. (30.5.2013)

Verena: Hier scheint mir ein Fehler zu liegen: der Skythianos ist eine andere Individualität, identisch mit dem „*Meister Kuthumi*“ - der ist gar kein Mondenlehrer. (4.9.2013)

AD: Steckt in Skythianos die Individualität des *Väinämöinen*?

Dirk Kruse: Es gab viele Väinämöinen, höhere und weniger hohe, vielleicht vier, es war wohl ein Begriff für den Eingeweihten vielleicht, ich kann aber erahnen, dass eine Zentral-Individualität sich durch alle hindurchbewegte: wahrscheinlich ist das wohl Skythianos. Bin da nicht unsicher, aber auch nicht total sicher. Der Bezug zu Skythianos ist sicher.

Es geht zunächst in zwei verschiedene Richtungen. Was wir bisher über Skythianos gesagt haben, betrifft seine **heutige** Verfassung, den Skythianos in den heutigen ahrimanisierten Zeitumständen, da ist alles individualisiert.

Väinämöinen ist erdenenthobener, atlantisch, mit Sphärenharmonien verbunden. In der jetzigen Situation wird Skythianos plastischer, gerade auch durch diese Frage.

Väinämöinen's Welt erlebe ich als **gelb**, Skythianos' Welt als **braun**, ein Schlichtheits- und Ewigkeitsbraun (wenn etwas durch lange Zeiten eine sichernde Ewigkeitspatina bekommen hat). (5.2.2017)

In der Kalevala zieht Väinämöinen sich zurück, als Marjatta mit ihrem Kind (= der Christus) auftritt. Tritt ab da in ihm mehr die Skythianos-Qualität in den Vordergrund?!

Das Problem ist jedoch, dass wenn Väinämöinen = Skythianos = Kuthumi wäre und Kain = Christian Rosenkreutz und Zarathustra = Meister Jesus, dass dann (mindestens!) drei Mondenlehrer im Kollegium der *gegenwärtigen* Weißen Loge präsent wären – *wo bleibt da die Wachablösung?*!

Am schwierigsten ist für mich die Einordnung von *Zarathustra* und *Elias*. Nach Rudolf Steiners GA 114 erscheint es so, als wäre Elias gleichzusetzen mit *Adam*, nach seiner „letzter Ansprache“ in GA 238 deutet alles mehr auf *Abel*; dieser Auffassung ist offenbar auch Judith von Halle. Dann könnte immerhin Zarathustra Adam gewesen sein – *intellektuell lässt sich diese Frage aber nicht lösen*. – Und: Wo bleibt eigentlich bei allen obigen Aufstellungen *Gautama Buddha*???

### [Zurück zur Startseite](#)

*Über Gautama Buddha*

*Über Meister Jesus (Zarathustra)*

*Über Skythianos, Orpheus und Väinämöinen,*

*Über Manes/Parzival*

*Über Christian Rosenkreutz (Kain)*

*Über den Manu (Noah)*

*Die Inkarnationen des Siegfried*

*Der Herr der Ringe und der Ring des Nibelungen*

*Der Weg des Gralsgefäßes von Lemurien bis zur Anthroposophie*